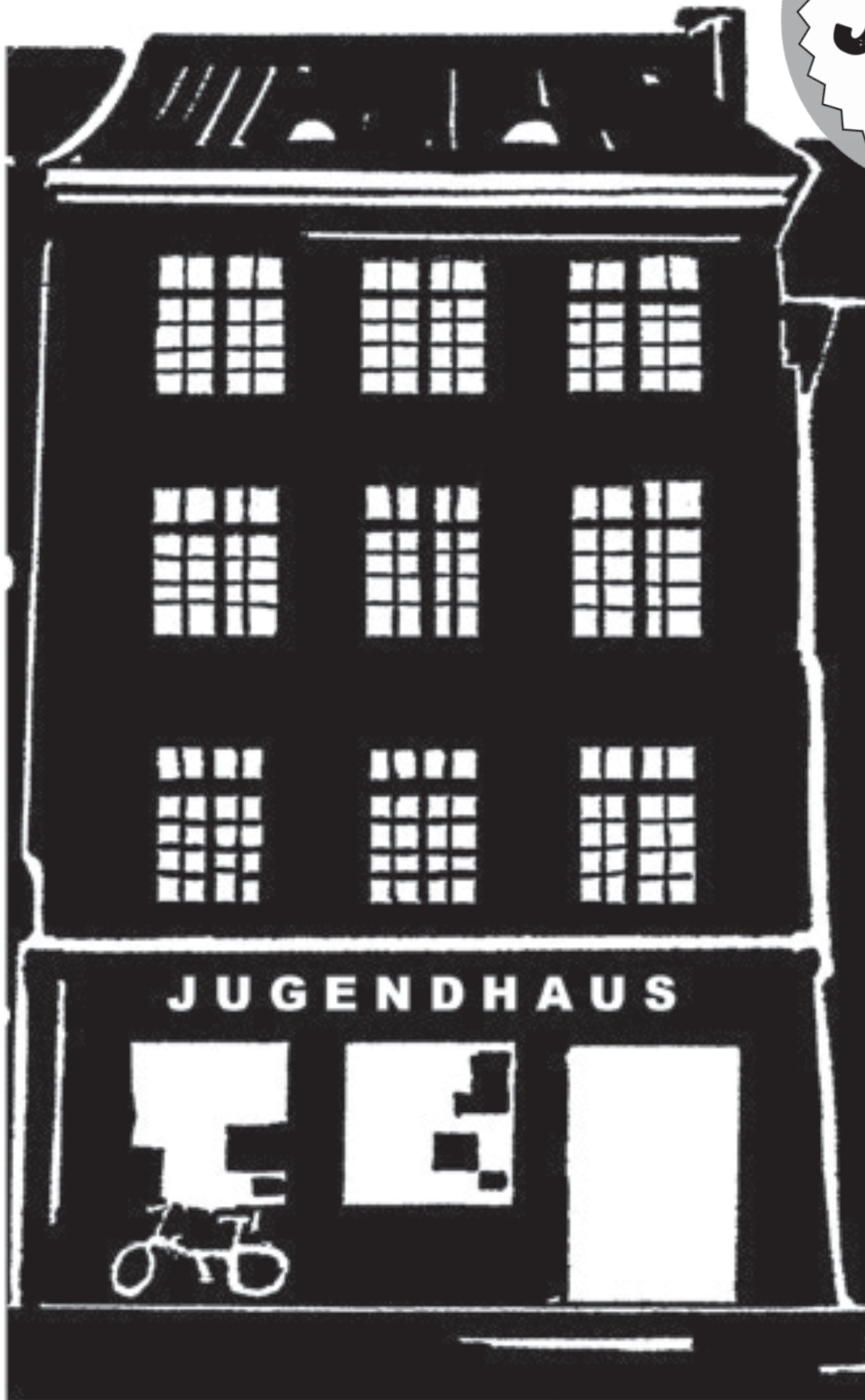


**60 JAHRE
JUHU**



• Jugendhaus • Steinberggasse 31 • Postfach 2438 • 8401 Winterthur •
• Tel. 052 212 12 87 • www.juhu-winti.ch •

Jahresbericht 2023

Inhaltsverzeichnis

Präsidialvorwort des Trägervereins	1
60 Jahre Juhu – die Geburtstagsfeier	2
Der Jahresrückblick 2023	4
Queerterthur	20
Vernetzung, besondere Kontakte	22
Interview mit Ueli Kienast	24
Erfolgsrechnung 2023	27
Dank	28

Liebe Freund/-innen des Jugendhauses

2023 hat sich nach den schwierigen Jahren der Betrieb wieder normalisiert. Neue Gesichter, neue Geschichten, neue Herausforderungen. Das Haus ist an vielen Abenden wieder proppenvoll und unsere Mitarbeitenden werden von den jungen Besuchenden auf Trab gehalten. Das aktuelle Team mit Melanie Wassmer, Matthias Tobler, Siro Torresan und seit Oktober Sabrina Oswald sowie dem Mitarbeitenden in Ausbildung, Philip Leu, wächst zusammen und bestreitet souverän den Abendbetrieb und den Queertreff. An ihrer Seite steht der fünfköpfige Vorstand mit Ueli Kienast, Simon Dieterle, Peter Vechi, Mauro Mascioveccio und mir, Sonja Bolla. Sabah Sharef und Mitarbeiterin Andrea Kern, welche ihre Traumstelle gefunden hat, verabschiedeten wir an der letzten GV. Ruth Habegger verliess unseren Vorstand mit ihrem Umzug in einen anderen Kanton im Herbst letzten Jahres.

Mit dem 60-Jahr-Jubiläum des Jugendhauses im Juli stand einmal mehr die lebhafteste Geschichte entlang der gesellschaftspolitischen Veränderungen im Fokus. Ganz spannend war die Begegnung mit einigen Pionieren aus der Anfangszeit des Hauses. Ihre Erzählungen verliehen den Eindruck, alles sei alles erst gestern passiert. Ein schöner Event mit Graffiti-Sprayen, Live-Rap-Musik, Essen und Verweilen. Herzlichen Dank allen fürs Organisieren und die gelungene Durchführung!

Noch einmal hat uns die Stadt Winterthur die Leistungsvereinbarung um ein Jahr verlängert. Doch 2024 wird ein entscheidendes Jahr für unseren Verein werden. Mit der im Juni vorgesehenen Gründung einer Dachorganisation offene Jugendarbeit (OJA) Winterthur soll auch eine neue Trägerschaft für den Jugendhausbetrieb entstehen. Im Moment befinden sich Vorstand und Team in einem intensiven Diskurs im partizipativ angelegten Strukturprozess. Die Ziele – die Stärkung und Professionalisierung der OJA insgesamt und die engere Zusammenarbeit der Institutionen und Angebote – begrüßen wir, auch wenn es derzeit noch viele offene Fragen zu klären gibt. Auch sind wir es unseren Mitgliedern schuldig, sie zur gegebenen Zeit ausführlich zu informieren und miteinzubeziehen. Für Vorstand und Team bleibt die primäre Absicht, weiter für unsere Zielgruppe – Jugendliche und junge Erwachsene in einer schwierigen Entwicklungsphase – ein Angebot, einen Ort ihren Bedürfnissen entsprechend anzubieten, bestehen. Daran halten wir fest.

Lassen wir nun das Gras spriessen und uns weiter mutig für unsere Jugend in der Stadt engagieren.

Herzlich,



Sonja Bolla

Präsidentin
Vorstand Trägerverein Jugendhaus Winterthur

60 Jahre Juhu – die Geburtstagsfeier

Am 8. Juli war es so weit: Wir feierten ausgiebig den 60. Geburtstag des Juhu. Mit dabei auch einige Mitglieder der Gründungsgeneration, was alle besonders freute. Gefeiert wurde mit Musik und feinem Essen auch auf der Steibi.

Am 1. Juli 1963 wird das Jugendhaus (Juhu) an der Steinberggasse mitten in der Altstadt Winterthur als eines der ersten Jugendhäuser der Schweiz eröffnet. Eine Hauswartfamilie führt den Hausbetrieb. Verschiedene Jugendgruppen belegen mit ihren Aktivitäten die verschiedenen Räumlichkeiten.

Somit konnten wir am 8. Juli 2023 den 60. Geburtstag des Juhu feiern – ein stolzer Geburtstag, der an eine sehr bewegte Geschichte erinnert. Demzufolge hatten wir das Haus mit mehreren Hundert Fotos aus diesen sechs Jahrzehnten dekoriert. Eine wirklich gelungene Ausstellung, die pünktlich zur Geburtstagsfeier zu sehen und zu bewundern war.

Am Tag vor der offiziellen Geburtstagsfeier veröffentlichte «Der Landbote» zu diesem runden Geburtstag einen grossen Bericht mit Fotos von damals. Radio Stadtfilter widmete dem Anlass eine Politour-Sendung, in der Melanie vom Team und Mauro vom Vorstand über Geschichte und Gegenwart des Jugendhauses berichteten. Und auch Radio Energy kam vorbei

und machte einen guten, sehr wohlwollenden Kurzbericht über das Juhu, in dem Melanie und Siro zu Wort kamen.

Der ganz besondere Dank

Die Feier am 8. Juli begann um 11 Uhr mit dem offiziellen Teil. Nach einer kurzen Begrüssung durch Sonja Bolla, Präsidentin des «Trägerverein Jugendhaus», sprach Stadtrat und Vorsteher des Sozialdepartements Nicolas Galladé. Er dankte dem Team und dem Vorstand für die tolle Arbeit, die geleistet wird. Galladé unterstrich auch die Wichtigkeit des Juhu für die Stadt Winterthur.

Dann – und darüber freuten sich alle ganz besonders – übernahm Manfred Stahel das Wort. Er war 1963 der erste Präsident des Juhu. Mit ihm nahmen auch weitere Mitglieder der Gründungsgeneration an der Feier teil. Ihnen allen gilt unser ganz besonderer Dank, wie auch Sonja Bolla und Nicolas Galladé unterstrichen. Stahel erzählte auf seine interessante und gleichzeitig witzige Art über die Gründungszeit. Bereits damals war das Juhu ein offenes Haus für die Jugendlichen, denn in diesem Sinne wurde es gegründet, berichtete Stahel. Zum Schluss des offiziellen Teils schnitten Sonja Bolla und Manfred Stahel die



feine Geburtstagstorte an und eröffneten so den Apéro, an dem auch viele Erinnerungen unter den Anwesenden ausgetauscht wurden.

Erinnerungen und Musik

Ab 14 Uhr standen die Türen des Juhu für alle offen. Rund 30 ehemalige Besucher:innen kamen vorbei. Sie alle freuten sich über die Fotoausstellung. Sie freuten sich sehr über das Wiedersehen und gratulierten zur Beständigkeit des Jugendhauses. Und beim Kaffee und einem Stück des Geburi-Kuchens wurden die teilweise wilden Geschichten von früher erzählt und in Erinnerungen geschwelgt.

Und ab 14 Uhr wurde auch auf der Steibi gefeiert. Und zwar mit Musik von Retos «Beatbus», Graffiti-Workshop von Mauro, feinem Essen von Rita und dem Bandauftritt von «Alles Bollet» mit «T.J.», «WUB (Wiitundbreit)» sowie «SHMU», «Hektor Van» und «Meyd». Gegen 21 Uhr war dann Schluss und wir konnten mit Freude auf einen erfolgreichen, emotionalen Tag zurückschauen. Aber: Damit das historische Ereignis in Vergessenheit gerät, wurde der Tag in einem tollen Video festgehalten, das auf unserer Website jugendhaus-winti.ch zu sehen ist.

Sehr vielen Dank an alle Beteiligten, insbesondere auch Rita für das feine Essen und dem Vorstand des Trägervereins!



Der Jahresrückblick 2023

2023 war ein sehr bewegtes Jahr und nicht nur, weil das Juhu seinen 60. Geburtstag feierte – so viel sei schon verraten. Doch beginnen wir für einmal mit Zahlen. Diese sagen bekanntlich wenig über die Qualität der Arbeit im Juhu aus, unterstreichen jedoch die Wichtigkeit des Angebots. An 185 Tagen war das Juhu im Jahr 2023 offen, hinzu kommt das Quer-Treff-Angebot am Dienstagabend. Ende Jahr zählten wir rund 8400 Besuche, was einen Durchschnitt von 43 pro Tag ergibt. Nimmt man die letzten 12 Jahre zum Vergleich, befindet sich das Jahr 2023 auf Platz vier der Rangliste. Doch warum dieser Vergleich und der Ausflug in die Zahlenwelt? Um nicht zu vergessen, dass erst Mitte Februar 2022 die letzten Massnahmen gegen die Covid-Pandemie aufgehoben wurden. Im Jahr 2021 zählten wir gerade mal gut 2000 Besuche und ein Jahr später 4700. Nun, wir können also mit Freude festhalten, dass wir die Pandemie und deren Folgen definitiv hinter uns gelassen haben – so sagen es auch die Zahlen.

Wie immer sind wir mit dem Jahresrückblick bestrebt, einen möglichst guten Einblick in den Juhu-Alltag zu vermitteln. Auch diesmal tun wir es anhand der Einträge in unserem Bordbuch. Das Bordbuch (BB) heisst nicht zufällig so. Vielmehr entspricht es dem Buch auf einem Schiff, in dem täglich der Kurs und sonst alles Wichtige festgehalten wird. Wo nötig für das Verständnis wurden die Einträge leicht ergänzt. Die Namen der Jugendlichen haben wir mit zwei zufällig gewählten Buchstaben

ersetzt, so wurde zum Beispiel aus Michelle MA oder aus Fabian FN.

Und noch als kleine Zusatzinfo: Im Bordbuch stehen tendenziell eher mühsame Ereignisse und negative Vorfälle, da es wichtig ist, dass das Abendteam am nächsten Tag über diese informiert ist, um gegebenenfalls klärende Gespräche zu führen oder Sanktionen zu ergreifen. Dieser Umstand spiegelt sich auch in den folgenden Bordbuch-Einträgen wider. Die vielen schönen und lebendigen Abende mit anregenden Gesprächen über Gott und die Welt, Musik, lautstarkem Mitsingen, Billard, Ping-Pong und geselligem Beisammensein kommen dabei leider etwas zu kurz. Sie waren aber, wie jedes Jahr, auch im 2023 klar in der Überzahl und sollen gleich zu Beginn hier nochmals prominent erwähnt werden.

Legen wir los, Schiff ahoi – und gute Fahrt.

Januar bis März

5. Januar: Bei AM läuft es ihm gut in der Lehre als Carrosserielaackierer, einfach 1,5h Arbeitsweg von Winti aus, sei doch mühsam. Würde gern näher zur Arbeitsstelle zügeln.

6. Januar: CY leidet an eine Sehnenscheidenentzündung, und ist sehr empört: Sie musste wieder zu Mamma ziehen, da ihr Freund aus Untermietwohnung gekündigt wurde. Zuerst wurde vom Vermieter eine Kleinfamilie aus einem Kriegsgebiet auch zur Untermiete bei ihnen einquartiert, nun erhalte die Familie die ganze Wohnung. CY habe scheint's Meldung an KESB gemacht, weil die Familie den 7-jährigen schlage und demütige. CY mit grossen Hassgefühlen gegen Vermieter, «privilegierte Familie aus Kriegsgebiet, sei ungerecht» usw... Aber Arbeitsstelle Hotel läuft wieder gut, immerhin.

FS: Freut sich voll auf Lehrende im Sommer, habe Nase voll von komplizierter Luxus-Kundschaft bei Valentino, die über 300 Fr. zahlen für Frisurbehandlung. Will nachher in kurdischem Salon arbeiten und dann selber Geschäft eröffnen. Bereut Berufswahl, weil ein Überangebot herrsche und Preisdumping.

7. Januar: Viele neue Jugendliche... zwei grosse Gruppen, teilweise sehr hektisch.





LN: Er wird erst im April 15 Jahre jung. Haben ihm mitgeteilt, dass er so lange nicht kommen kann, dann U16-Vertrag möglich. Er hat zugegeben, dass das Foto des gezeigten Ausweises auf dem Handy gefälscht ist - und hat dem Abendteam innerhalb von 30 Sekunden gezeigt, wie per Handy der Ausweis gefälscht werden kann, beeindruckend. Er weiss auch, dass es Urkundenfälschung ist und daher eine Straftat.

Mit EA und DA über den Mädchenraum gesprochen. Sie haben damals mit Anja den Raum ausgewählt und gestrichen, kamen dann aber nicht dazu, ihn zu dekorieren. Die beiden haben coole Ideen wie der Raum gemütlicher gestaltet werden könnte und wären auch bereit mitzuarbeiten. Dranbleiben.

SR: 22.30 Uhr im Game-Zimmer am Kiffen und harten Alk trinken erwischt mit Freundin. Dies nicht zum ersten Mal und daher schon mehrmals gemahnt. Abendteam fragt SR, was er in dieser Situation tun würde, wenn er hier die Verantwortung hätte. Seine Antwort: «Beide schicken»... na also, entsprechend seiner Empfehlung dann gehandelt und ihm klar mitgeteilt, dass beim nächsten Mal ein längeres Hausverbot droht.

12. Januar: SR Sucht wieder eine Lehrstelle auf August. Er hat zwei Lehrstellen (Maler/Koch) abgebrochen. Sein Ansporn: Er will aus seiner WG raus und ein Auto kaufen! Unterstützung angeboten, hat sich dafür bedankt.

MA: Sie fragte nach Lernunterstützung, nach 2 Minuten erzählte sie von aktuellen und früheren Mobbing Erfahrungen in Schulen; diskutiert wie damit umgehen... Dann noch kurze Lernsequenz Rechnungswesen. Fortsetzung am Mi. 18.1., mit Matthias abgemacht.

13. Januar: MN ist auf Wohnungssuche. War in Wohnung von Dachladen, musste dort raus, weil er fertig mit Lehre ist. Hat zurzeit nix, pennt bei Kollegen. Geht im gut. Macht wei-

terhin seine Lehre im Altersheim. Schliesst sie 2024 ab.

14. Januar: «Diskussion» mit einem Jugendlichen (schon mal hier gesehen, aber kenne Namen nicht) über queere Menschen. Der Typ meinte, «diese Queer-Futzis sind alle krank». Warum wir solche Menschen unterstützen würden, die «meine zukünftigen Kinder schädigen». Habe ihm erklärt, dass hier alle willkommen seien und wir hier im Juhu Werte wie Toleranz leben wollen. Er war sehr mühsam (wurde von seinen zwei Kollegen teilweise unterstützt), äusserte sich weiterhin ausfällig und beleidigend gegen Queers. Als er nicht aufhören wollte zu beleidigen und extrem dummes Zeug zu quatschen, sagte ihm Siro unmissverständlich, er müsse gehen. Was er und seine Kumpels dann mehr oder weniger gleich taten, aber ohne aufzuhören, über «Drecksschwule und Scheiss-Queers» zu fluchen.

21. Januar: Üble Schlägerei im Frauen bestimmten Raum (FbR), daran beteiligt SR, AA, BN, MV. SR wollte mit «meiner Frau» allein sein, die drei anderen Jungs wollten mit den anderen jungen Frauen auch im FbR bleiben. Gegenseitiges provozieren. SR voll geladen, teilte erste Faust aus, bekam eine zurück. Alle nur mit Müh und Not aus Haus gewiesen, wo die Auseinandersetzung 50 Meter vom Juhu entfernt weiterging. Wir werden wohl allen Beteiligten ein Hausverbot erteilen, Dauer an Team-Sitzung besprechen.

27. Januar: Turbulenter Abend, ständig was los, aber grundsätzlich friedlich. War teilweise etwas schwierig, den Überblick zu behalten. Gespräch mit SR über Vorkommnisse am

21. Januar: Situation ist etwas schwierig und komplex. Er will/muss sein Gesicht wahren vor den anderen, weil es sonst soziale Konsequenzen für ihn hat. Wir haben mit ihm eine Weile darüber gesprochen, ihn aber auch über die Konsequenzen und Hausverbot informiert.



Immer mal wieder Aggro-Stimmung, viel Teampräsenz markieren nötig.

EN: Zeigt in höchsten Tönen überschwängliche Freude, wenn sie mich (Matthias) sieht. Sie wollte mich als «besten Kolleg» unbedingt umarmen. Nein! Klargestellt, dass ich gern Jugendarbeiter mit ihr bin, aber nicht ihr bester Kolleg.

1. Februar: DM ist aus seinem Lehrbetrieb geflogen und braucht ganz dringend eine Anschlusslösung, weil er ab dem 13.2. einen Übungskurs hat, erst noch der letzte vor der LAP. Bewerbungen mit ihm geschrieben.

FR: Er war da, um an seiner VA (Vertiefungsarbeit) für die Lehre zu arbeiten. Hat die nächsten zwei Wochen Schulferien. Weitere Unterstützung angeboten. Ist erfreut darüber, kommt nächste Woche wieder.

3. Februar: PH ist aus dem Praktikum geflogen (keine zwei Wochen nach Beginn), weil Betrieb scheinbar rausgefunden hat, dass er vorbestraft ist und das beim Bewerbungsgespräch nicht erwähnt hat. Angeboten, bei der Lehrstellensuche zu helfen.

CY und EA wieder mal am Kiffen im FbR. Beide sofort geschickt. Hatten Mühe damit, weil es draussen «sooo kalt ist». Sie wollten auf Balkon fertig rauchen, dann gehen. Nein! Sie gingen dann mit einem Grinsen.

Irgend so ein Held oder Heldin hat mit Papierhandtüchern das Lavabo im EG verstopft und für eine grössere Überschwemmung gesorgt.

9. Februar: SR kam mit zwei Mädels rein und setzte sich ins Frauenzimmer – trotz Haus-

verbot. Er hat gegenüber Melanie behauptet, dass Matthias ihm gesagt hätte, dass alles ok sei und er wieder kommen könne. Wir haben erneut mit ihm gesprochen und ihn drauf hingewiesen, dass Lügen eine ziemlich schlechte Idee ist. Zeigte sich nach dann einsichtig und ging wieder.

11. Februar: Immer mal wieder Aggro-Stimmung, viel Teampräsenz markieren nötig.

Wegweisung GD, da zu jung

Wegweisung JE: War aufgekratzt, wild am Rumsprechen, pöbelte andere Jugendliche an. Nachdem er mehrere Aufforderungen vom Team überhörte, wurde er geschickt. Er ging mit Flüchen und Beleidigungen gegen mich (Matthias und meine Mutter selig...). Gibt Nachbearbeitung!

Wegweisung HR: Hat zuerst wild an Discotüre geschlagen. Dann rauf zum FbR und wollte da unbedingt rein, wieder an Türe gepoltert. Hat alles abgestritten, wurde auch agro. Geschickt. Wegweisung LE, JN, ER und BK. Sie haben EN gepackt und versucht, seinen Kopf in die WC-Schüssel zu stecken. Echt krass... LE, JN und BK (äusserst mühsamer Kerl) wollten dann nicht gehen. Wir haben Polizei gerufen. Als sie merkten, dass wir angerufen hatten, sind sie dann weg und wir haben Polizei wieder «abbestellt». Hausverbot von 1 Monat ist das Mindeste!

15. Februar: Nachgespräch mit JE wg. seinem respektlosen Verhalten vom letzten Samstag 11.2. (siehe Eintrag). Sieht sein Fehlverhalten ein, bringt knapp Entschuldigung hervor – sei halt gestresst gewesen, laufe alles gut sonst (!). Im Juhu Besserung nötig! OK.

LE und JN: Sie kamen gg 20.30 Uhr und taten so, als wäre nichts gewesen. Sie seien am Samstag (siehe Vorfall 11.2.) besoffen gewesen und können sich daher an nichts erinnern... bla bla bla.. sie wollten von uns (Matthias und Siro) wissen, was denn war. Nein, sie sollen es uns erzählen. Haben ihnen angekündigt, dass sie am Freitag Entscheid über Dauer von Hausverbot abholen können, wenn sie wollen, und gleich geschickt. Sind dann kommentarlos gegangen.

16. Februar: RV hat gestern ihren Ex-Freund angezeigt, weil er sie bedroht und genötigt hat (er werde allen ihren Bekannten Videos von ihr schicken), damit sie wieder mit ihm ausgeht. Sie sei 6 Std. zu Einvernahme gewesen, immer das gleiche gefragt worden und dann

habe Polizei noch ihr Handy behalten wg. Chatverlauf. Erzählt von Vater und Stiefmutter (kein Kontakt mit eigener Mutter seit über 10 Jahren). Lehre wurde gekündigt vom Betrieb. Unterstützung angeboten bei Suche neuer Lehrstellen.

AA: Beste Freundin von RV. Auch bei AA schwierige Familie, wuchs mit Mutter auf, lang ohne Vater «steht nicht zu mir». Sei sehr schwierig, seit Vater mit ihnen wohnt. Wegen Probleme mit Vater hat sie sich bei KESB angemeldet, um Pflegefamilie zu bekommen. Falls zu Hause nicht besser, kann sie zu Pflegefamilie. Ist total froh um beste Freundin RV, sind quasi immer zusammen.

JN und LN waren kurz vor Mitternacht hier. Wollten sich im Game-Raum verstecken. Beide erinnert, dass sie bis Ende Mai Hausverbot haben. Beide auch darüber informiert, dass wenn sie sich nicht daran halten, wir Anzeige wegen Hausfriedensbruch erstatten werden. Beide haben es klar verstanden. Sind dann mehr oder weniger ohne Probleme gegangen.

25. Februar, Fasnacht: seeehr viel Betrieb, volles Haus, immer wieder stressig, viel Alk in den Leuten drin.

Gegen 22.30 Uhr: Auseinandersetzung in der Disco zwischen RE und einem anderen (Name nicht bekannt): Es war offensichtlich zuviel getrunken worden, beide gingen aufeinander los. Die anderen intervenierten, um die beiden Streithähne zu trennen. RE ging erst raus, kam aber noch einmal in die Disco zurück, um die Sache «zu klären». Abendteam musste mit der Polizei drohen, damit sie Juhu verliessen. Der Rest der Gruppe übernahm dann aber die Verantwortung und begleiteten die beiden raus (getrennt voneinander). RE kam mit seiner Gruppe nochmals ins Haus und wurde um 23.30 Uhr endgültig des Hauses verwiesen. Die Disco war am Ende ein ziemliches Schlachtfeld.

Diese handgreifliche Auseinandersetzung war bereits die zweite in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres. Solche Vorfälle waren bisher im Juhu eine Seltenheit – in den letzten 20 Jahren kann man sie an einer Hand abzählen. Und jetzt plötzlich zwei in zwei Monaten. Grund genug, sich im Team vertieft damit zu beschäftigen. Seit November 2022 haben wir vor allem an den Freitag- und Samstagabenden viele neue Jugendliche im Haus. Sie kommen oft in Gruppen von zehn bis 15 Jungs. An

diesen Abenden ist es dann oft hektisch, die Stimmung im Haus gereizt. Immer wieder kam es zu Sachbeschädigungen. Wir beschliessen, besonders mit den jungen Jungs noch stärker als bisher die Juhu-Werte Respekt, Toleranz und Verantwortung zu thematisieren. Und darauf hinzuweisen, dass es ein friedliches Nebeneinander im Juhu braucht.

Anstrengende Wochen, März - April

3. März: Meistens Full-House, allerdings in Wellen und mit verschiedenen Gruppen. Feedback zu FbR, dass neu nur noch für Frauen, war bei diesen durchgehend positiv. Sehr wild im Ping-Pong-Raum inklusive Schachfiguren kaputt gemacht.

9. März: Sehr ruhiger Abend. NA, ZN und ihre Kumpels waren im Game-Raum und haben Cola auf dem Tisch ausgeleert. Sie haben sich anfänglich lange geweigert, es zu putzen (es sei Frauenarbeit!), bis sich einer aus der Gruppe besonnen und geputzt hat. War grosses Drama, aber vielleicht haben sie etwas gelernt und wir haben mit ihnen noch einmal über Verantwortung geredet und was das genau bedeutet.

10. März: Tisch in Disco wurde zerstört. Vermutlich Gruppe von neuen Jungs. So gegen 19 Uhr entdeckt. Disco für den ganzen Restabend wegen Sachbeschädigung geschlossen.

25. Februar, Fasnacht: seeehr viel Betrieb, volles Haus, immer wieder stressig, viel Alk in den Leuten drin.



Viele neue Jugendliche.

Ab 20.00 Uhr war viel los. Sehr viel sogar...

11. März: Unruhiger Abend, viele grosse Gruppen mit neuen Jugendlichen. Disco haben wir nicht aufgemacht, da viel Sachbeschädigung in letzter Zeit. Schon zu Beginn viele aufgekratzte Jugendliche und ME-Gruppe wollte dort Geburtstag von JS feiern, was nach der PA-Geburtstagsparty und der hinterlassenen Sauerei von letzter Woche sowieso nicht infrage kam.

17. März: Ca. um 21 Uhr grössere Gruppe (etwa 12 Jugendliche) von neuen Jungs auf Balkon. Abendteam im FbR mit AB und NL und sieht, wie zwei Stühle von Balkon runtergeschmissen werden. Alle rennen Treppe runter. Ganze Gruppe für den Abend geschickt. Riesendiskussion, zuerst im Haus, dann vor Haus. Natürlich war es wieder mal niemand... Müllsack vom Balkon auch runtergefliegen. Von Abendteam dann in Abfalleimer draussen vor Haus entsorgt. Wurde dann wenig später von dort wieder rausgefischt und ins Haus geschmissen... danach war ganze Gruppe weg.

18. März: Friedlicher Abend, auch Disconutzung rel. stilvoll. Viel Präsenz im Haus markiert und viele Kurzgespräche geführt.

22. März: MR ist total sportbegeistert, macht viel Kickboxen, auch Fussball, früher viel schwimmen: «Ich brauch die Bewegung» – aber keine Energie für Ausbildungs-/Stellensuche». Heute Nacht beginnt Ramadan, viele wollen machen, «aber diesmal durchziehen». Streit zwischen Clique rund um AM, EN und EA & CY. Die Mädels waren im Frauenzimmer, die Jungs auf dem Balkon. Haben sich gegenseitig beleidigt, provoziert und bedroht bis Zigis in eine Richtung und Getränke aus der anderen Richtung flogen. Die Jungs sind weggerannt und einer hat sich dabei vermutlich den Fuss verstaucht. Kamen dann aber wieder zurück und haben noch mehr Kollegen mitgebracht und weiterprovoziert. Streit konnte nach einer Weile beruhigt werden.

25. März: Viele neue Jugendliche. Ab 20.00 Uhr war viel los. Sehr viel sogar...

AI: Hat im Hof mit dem Wasserschlauch herumgespritzt. Ich (Melanie) habe es vom Balkon aus gesehen. Ging runter und ihn zum Gespräch gestellt. AI leugnete dabei, dass er es war, obwohl er nass war. Nach längerer Diskussion verlangte ich, dass er gehen soll. Er fühlt sich ungerecht behandelt und meinte, dass ich etwas gegen ihn habe.

31. März: Ruhiger Beginn mit den üblichen Verdächtigen, danach (nach dem Essen / «If-tar») immer wieder grössere Gruppen, auch viele Neue.

Drei Ü-50iger: waren am Billard spielen, auf Altersbegrenzung hingewiesen, kurz mühsame Diskussion à la «Wir zahlen das mit unseren Steuergeldern», sind dann aber gegangen.

5. April: Ruhiger Abend auch mit vielen jungen Frauen. YF kein Bedürfnis nach Gespräch über Verhaftung, muss aber scheinbar irgendeine Form von Strafarbeit leisten. Ramadan bei vielen noch in vollem Gange.

7. April: OY hat noch immer keinen Ausweis gezeigt. Haben uns mal mit ihm hingesezt, sei in 2. Oberstufe. Hat erzählt, Eltern seien getrennt, Mutter sei im Moment nicht in der CH, er wohnt beim Vater und sei recht schwierig mit ihm. Folgendes mit ihm abgemacht: Er darf jetzt mal eine Woche hier sein (hat, wie es aussieht, nicht wirklich einen Ort sonst), aber ohne Rauchen und Alk und nur bis 22 Uhr. In einer Woche sei Mutter zurück mit Ausweis, dann nochmals Gespräch mit ihm und Team. JN und CR: Kath. Religion, Einfluss in Südtalien, Einfluss auf die Menschen, vor allem junge Frauen. Längeres, spannendes Gespräch. ER: Hat sich beim Kochen schlimm in den Finger geschnitten. Hat Fotos gezeigt, wirklich ziemlich übel.

8. April: MU ist bald mit RS fertig, ist begeistert, hat gestern unterschrieben zum Weitermachen: UO, Feldweibel, gern Hauptmann werden. Zeigt Fotos von Alltag dort. Und übrigens seien nur 10 von seinen 60 Mitrekruten «richtige Schweizer, die ändern alle Ausländer».

Gegen 19 Uhr: VF mit Freundin und weiteren 3 Kollegen friedlich im Partererraum am Spielen und hängen, Freundin von V. auf seinem Knien am Sitzen. Gruppe Jungs (teilweise bekannt, andere noch nie gesehen) kommen rein und kritisierten: Es sei Ramadan, Frauen und Männer dürften sich daher nicht so benehmen... Ich (Matthias) kam rein, sehe die Szene und interveniere. Ganze Clique sofort aus Juhu gerannt. VF schildert Vorgeschichte: «...aus dem nichts uns angefiggt». Viertelstunde später kommt VF ins Büro: Die Clique sei zurückgekommen, einer habe ihn ins Gesicht geschlagen, seine Beschreibung traf ziemlich genau auf DR zu – Clique schon wieder weg. Halbe Stunde später ist DR mit seinen Kumpels auf dem Balkon. Er wird ins Büro zitiert, und mit dem Vorwurf

konfrontiert: Er gibt sofort zu, dass sie das Paar angemacht haben, was blöd gewesen sei. Aber er habe niemanden geschlagen. Er holt seine Kollegen von Terrasse, die bestätigen, es sei ein anderer mit Bart gewesen. Grosse Diskussion vom Abendteam mit Gruppe: dass sie oft Stress hier verbreiten, zu wild tun etc., dass sie ev. mal Denkpause vom Juhu brauchen. An Team-Sitzung besprechen.

Nach diesem Zwischenfall war der Moment gekommen, ein Zeichen zu setzen. Wir beschlossen, das Juhu als Raum offen zu lassen, aber ohne Aktivitäten. Konkret: Keine Musik, keine Spiele, Disco geschlossen. Anders gesagt: Die Jugendlichen sollten sich überlegen, was sie am Juhu haben. «Zu wenig Respekt, Toleranz und Verantwortung. Denkt darüber nach» stand auf den A4-Blättern, die wir im ganzen Haus aufhängen.

12. April: Erster Abend ohne Spielmöglichkeiten und Musik wegen zu wenig Respekt, Verantwortung, Toleranz. Diverse Gespräche darüber. Teilweise Unverständnis («Wir waren das nicht»), aber auch viel Verständnis für die Massnahme.

13. April: Zweiter Abend ohne Spiele, Musik, Disco. Diverse Gespräche darüber. Auf Frage: Wann wieder Normalbetrieb im Juhu, lautete die Antwort vom Abendteam: «Hängt auch von euch ab.»

AR: Er hat sich Siros Ratschlag zu Herzen genommen und hat seinen Vater zum Geburi gratuliert. Vater hat sich sehr gefreut und Situation hat sich zu Hause auch dadurch entspannt. AR wohnt jetzt wieder zu Hause, freut sich... u.a. auch, dass er wieder in seinem Bett schlafen kann und mit Vater wieder spricht.

14. April: Wieder Normalbetrieb, Jugendliche freuen sich darüber.

ER: Diskussion über Heiraten. Sein Vater entscheidet, wener heiraten muss. Dies sei so in seiner Kultur. Sein Vater handelt mit dem Vater der zukünftigen Braut auch den Preis (!) aus, der von der Familie von ER bezahlt werden muss. Wenn die Braut aus einer reichen Familie kommt, dann steigt der Preis der jungen Frau, damit das Ansehen der Familie keinen Schaden nimmt. Dies sei so bei ihnen, könne nicht geändert werden.

Gegen 22 Uhr: Gewaltvorfall, zuerst im Haus dann draussen. RE wurde zusammengeschlagen, zwei Typen gingen auf ihn los. Zuerst im 1.Stock, dann Treppe und Parterre. Siro

ging dazwischen, nur mit Mühe auseinandergebracht (und fast Faust erwischt). Draussen ging es weiter. Wieder nur mit viele Mühe den Typ von RE wegriessen. RE dann ins Haus, Türe abgeschlossen. Melanie hat Polizei angerufen. Weitere Eskalation vor Haus nur knapp verhindert. Als Polizei nach ca. 10 Minuten kam, war die Gruppe weg. Juhu für den Abend geschlossen, auch in Absprache mit der Polizei.

So nicht, so auf keinen Fall! Das tolerieren wir nicht, das lassen wir nicht zu! Wir beschliessen, das Juhu für die nächsten Tagenzu schliessen. Eine Denkpause ist mehr als angebracht. Weiter beschliessen wir, in den kommenden Wochen Ausweiskontrollen durchzuführen bei all den Jugendlichen, die wir nicht gut kennen oder wir das Alter

«Zu wenig Respekt, Toleranz und Verantwortung. Denkt darüber nach»





So nicht, so auf keinen Fall! Das tolerieren wir nicht, das lassen wir nicht zu!

nicht genau wissen. Dann verstärken wir an den Freitag- und Samstagabend unsere Präsenz im Haus, indem das Abendteam aus drei (statt zwei) Teampersonen besteht.

21. April: Erster Tag wieder offen nach Vorfall vom Freitag, 14. April. Diskussionen mit vielen darüber. Alle erzählen was anderes zum ganzen Vorfall, auch viel Erfundenes. Viele Ausweise kontrolliert, etliche U16-Fälle entdeckt.

22. April: Ruhiger Abend, Ausweiskontrolle hat sich scheinbar rumgesprachen – sagen auch die Jugendlichen.

26. April: Erneut viele Ausweise kontrolliert. Wer keinen dabei hatte, wurde gebeten, wieder zu gehen.

DR: Nochmal wegen Szene während Ramadan angesprochen, als ein Jugendlicher wegen seiner Freundin auf dem Schoss angemacht und geschlagen wurde. Er gab nochmals zu, dass das Ramadan-Argument blöd war, aber keiner von ihnen geschlagen habe.

17 Wochen ist das Jahr 2023 bis zu diesem Zeitpunkt alt – und es waren sehr anstrengende Wochen. An den Freitag- und Samstagabenden hatten wir zwischen 80 und 100 Jugendliche im Haus. Unter ihnen immer sehr

viel junge, neue Jugendliche, die wir zuerst mal kennenlernen mussten – und noch müssen. Teilweise sind es sehr wilde Jungs, die sich um die Juhu-Werte wenig kümmern.

Erschwert wird der Aufbau der Beziehungsarbeit auch dadurch, dass sie oft in grossen Gruppen (zehn bis 15 Jugendliche) kamen – sowohl die Jungs wie auch die jungen Frauen. Kommt es zum Beispiel zu einem Sachschaden (ob bewusst oder durch ein Missgeschick), versteckten sich alle in der Gruppe, heisst: Niemand war es, niemand übernimmt die Verantwortung für sein eigenes Handeln. Feststellen mussten wir auch, dass in dieser neuen Generation, die das Juhu immer mehr benutzt, auch viele noch gar keine 16 Jahre jung sind. Wie bereits erwähnt, beschlossen wir nach dem Vorfall von Mitte April, die Schraube anzuziehen, um es mal so auszudrücken. Dazu gehörte auch, dass wir verstärkt und konsequent eine weniger aggressive, weniger sexistische und daher respektvollere Sprachregelung im Juhu verlangten – und zwar von allen und auch in den Gesprächen unter den Jugendlichen selbst.

Nützen unsere Massnahmen?

6. Mai: Ruhiger Abend, schönes Wetter und wenig los. Grosse Mädchengruppe in der Disco. Haben Party gemacht und Spass gehabt.

10. Mai: EN und DA sind beide gut drauf, Lehrvertrag unterschrieben. Der Landesverweis vom Vater von DA läuft nächstes Jahr ab, dann wird er wieder mit ihnen als Familie leben. Vater noch stark traditionell verbunden mit seiner Heimatkultur, Mutter fortschrittlicher. DA findet, sie habe missglückte Liebes-/Gewaltbeziehung mit Ex langsam verdaut. Sie hat Unterstützung bekommen von jumpina und Schulsozi, sie sei nun stärker (und habe drum seit kurzem kein Messer mehr dabei!!). Mit neuer Gruppe Girls auf Terrasse gesprochen, coole Clique, dann laut am Singen im FbR.

HI und LO: Sollen gefälligst mehr Respekt und Stil zeigen, statt sexistische Ausdrücke von sich lassen.

12. Mai: Mädchengruppe um EA waren vor dem Haus, kamen nicht rein, weil JM (14) nicht rein kann. Konnten uns kurz draussen unterhalten. JM freut sich sehr darauf, ins Juhu kommen zu dürfen.

13. Mai: Gegen 18 Uhr war eine grössere Gruppe von neuen Jungs im Parterre-Raum.

Gleich angekündigt, dass wer noch nicht 16 ist bitte gehen soll. Alle aufgestanden und gegangen. Diverse Hinweise und Verwarnungen wegen respektloser Sprache (Nuttensohn, blas mir eins, figg dini ...). Oft kommt dann Antwort: «Ist normal bei uns». Dann kommt klarer Hinweis vom Abendteam, dass es im Juhu eben nicht normal sein soll – und wir es nicht tolerieren.

ER: Gefragt, warum er immer Lügengeschichten erzählt, falsche Namen angibt (auch von Kollegen) und wir ihm so wenig bis gar nichts glauben können. Seine Antwort: «Ist mein Style, find ich lustig.»

19. Mai: Vor allem zu Beginn viele Rangeleien, viel Rumgeschrei, viel Präsenz nötig deshalb; auch Gruppe um RY bereits früh (gegen 19 Uhr) für den Abend geschickt. Mädchengruppe hatte kleinen Jungen (vielleicht 8 Jahre) dabei, auch geschickt, da kein Ort für ihn, sie haben es verstanden. Restlicher Abend viel Betrieb, viele Gruppen, vor allem in der Disco immer wieder recht überdreht. SR langsam aber gut gearbeitet am Kiosk, macht Temporärjob als Maler und sucht Lehre in dem Bereich.

24. Mai: Gegen 20.30 kommt TR ins Büro und bittet Siro schnell mitzukommen, denn HS gehe es nicht gut, er liege am Boden und würde sich nicht mehr bewegen. Tatsächlich liegt HS regungslos, in einer schrägen Lage am Boden in der Disco und er antwortet nicht, als Siro ihn mehrmals anspricht. Siro sagt Matthias, der kurz danach auch in die Disco kommt, er solle sofort die Ambulanz anrufen. Erst als Siro versucht, HS umzudrehen, springt er auf und sagt, es sei alles nur ein Spass... Siro ziemlich (!!) sauer, hatte echt gedacht, die Lage sei schlimm...

Siro schickt HS für den Abend! Weiter 5-6 Jungs sind in der Disco. Einige waren gerade erst gekommen. Gespräch mit MD und SD. Niemand scheint zu wissen, was geschehen ist, natürlich auch nicht, wer den Holzstuhl kaputt gemacht hat. Eine Viertelstunde später kommt HS (und Teil der Clique) zurück, wollten sich entschuldigen. Gespräch im Büro nur mit HS: Er will wissen, wofür wir ihn «beschuldigen», er habe ja nur Spass gemacht. Zeigt keine Einsicht. Er wird auch daran erinnert, dass er aus verschiedenen Gründen mehrmals verwarnt wurde – und jetzt wohl ein längeres Hausverbot die Konsequenz sein wird. Das macht ihm wenig Eindruck. An der darauffolgenden

Team-Sitzung beschliessen wir, dass HS eine längere Denkpause benötigt und daher bis Anfang Juli nicht mehr kommen kann.

28. Mai: Ruhiger Abend, keine speziellen Vorkommnisse

SN (von früher, vor Pandemie): Geht im gut. Ist weiterhin im Lehrbetrieb, mach 4. Lehrjahr ab August. Schule sei schwer wegen Deutsch, ist aber guter Dinge, dass er Prüfung dann schafft.

MS: War lange nicht mehr da. War nach Nordafrika abgehauen, musste offenbar auch von dort wieder weg. Ist jetzt illegal hier...

Sechs Wochen sind nun seit unserem Beschluss vergangen, verstärkte Ausweiskontrollen durchzuführen, unsere Präsenz mit einem 3er-Team am Freitag- und Samstagabend zu erhöhen, sowie eine respektvolle Sprachregelung im Juhu durchzusetzen. Unsere Massnahmen haben ihr Ziel nicht verfehlt. Die Lage im Haus entspannte sich, sie war auch markant weniger aggressiv und daher viel friedlicher. Die Gruppe, die für den Vorfall im April verantwortlich war, kam danach nie mehr ins Juhu. Auch einige Jugendliche, die sich in den ersten Monaten noch oft im Juhu aufhielten und uns anlogen, was ihr Alter anbelangte, liessen sich nicht mehr blicken. Sie kamen dann wieder, als sie ihren 16. Geburtstag hatten, und zeigten uns stolz ihren Ausweis. Die im April getroffenen Massnahmen waren zwar hart, aber – wie es die Entwicklung beweist – absolut notwendig und kamen zum richtigen Zeitpunkt, vielleicht gar etwas spät.

2. Juni: LN hat uns mitgeteilt, dass er Ausweis zeigen muss. Ging mit Kollegen ins Gutschick-





**«Ich habe
Meinungsfreiheit.»
Ja, aber alle
anderen Menschen
eben auch.**

quartier (dort hätten sie Alkflaschen deponiert) zum saufen, dann an Dorffest Veltheim, um «Scheiss zu mache».

BN hatte PlayStation geholt, gespielt mit ER. Nach 1 Stunde alle am Hängen. ER: «Jemand hat Controller geschlissen», niemand wollte wissen wer. Aufgefordert, fehlende Taste zu suchen, von BM gefunden und wieder montiert. Denkpause angedroht.

7. Juni: YF und AM sind wild, laut, grob und beleidigend gegeneinander und zu sehr respektlos gegenüber Abendteam. Weggewiesen für den Abend.

Diskussion mit JN, ID, BM: Sie finden Rainbow-Flaggen hier total falsch, denn nur «hetero ist normal». Gott habe das so geschaffen. Längere Diskussion, u.a. über das, was «normal» sei. Wieder mal klar betont, dass hier im Juhu Respekt und Toleranz gilt – für alle. JN: «Ich habe Meinungsfreiheit». Ja, aber alle anderen Menschen eben auch.

9. Juni: Ruhiger Abend mit den üblichen Verdächtigen. EN im Kiosk gut gearbeitet. MA hatte letzten Prüfungstag; sei gut gelaufen. FN hat in zwei Wochen Prüfungen. GI hat Fahrprüfung bestanden (Theorie), in einem Jahr dann praktische (neue Regelung). EN sucht nun Lehre als Plattenleger, bisher nur Absagen. Findet, er bekomme keine Chance, weil er Albaner sei. Jugendliche hatten Freude am neu überzogenen Billardtisch.

17. Juni: LN steht um 17 Uhr vor der Türe und will trotz Hausverbot rein. Nein! Wollte wieder Spielchen anfangen mit «Warum nicht? Was habe ich getan?». Soll Ausweis bringen, dann schauen wir weiter. Kam ca. eine Stunde später wieder, erneut ohne Ausweis. Er ist total beleidigt, dass Team plötzlich so kompliziert tue, das sei ein Machtkampf, drum habe er keine Lust, Ausweis zu zeigen. Ok, dies sei ihm überlassen, er wisse ja, was wir von ihm wollen.

MA: Holte sich Unterstützung für ihre Deutschaufgaben, wartet auf Prüfungsergebnisse und beginnt im August Praktikum im Sekretariat ihrer Schule.

23. Juni: BM ist im 3. Lehrjahr als Mechaniker und hat aktuell ein Juga-Verfahren am Laufen wegen eines Vorfalls von vor zwei Jahren, seither jedoch «keinen Scheiss» mehr gemacht, wie er es selbst nennt.

3. Juli: Bei IB hat es nicht geklappt mit der Übersetzung seines Antrags für einen Pass seines Heimatlandes, die er für seine B-Bewilligung braucht. Melanie hat nun mit ihm einen Brief an das Migrationsamt geschrieben, in dem die ganze Sache erklärt wird und den Grund schildert, warum er den Auftrag auf Englisch mitschickt ohne Übersetzung, die vom Amt verlangt wurde. Wir drücken die Daumen, dass alles gut kommt.

13. Juli: EK wurde erneut beim Schwarzfahren erwischt. Hat ausnahmsweise seinen Lohn für nächsten Kioskjob bereits als Vorschuss bekommen, damit er Busse rechtzeitig bezahlen kann. Er hat sich sehr dafür bedankt.

MM: Ist aus Syrien, aber im Libanon aufgewachsen. Musste schon als Kind auf den Strassen arbeiten, Sachen verkaufen. Ist seit etwas mehr als 3 Jahren in der Schweiz. Ging hier zum ersten Mal in seinem Leben in die Schule. Hat Lesen und Schreiben gelernt und spricht schon sehr gut Deutsch! Bravo!

21. Juli: Letzter Abend vor der Sommerpause. Wenig los, alle die kamen, freuen sich auf ihre Ferien.

Wir vom Team freuen uns auch, in die Ferien zu können. Zwar hat sich ab Mai die Situation im Haus entspannt, was sicher mit den durchgesetzten Massnahmen zu tun hat. Aber eine Pause tut uns sicher allen gut!

Die ruhigere Zeit im Juhu

Wie immer waren auch 2023 die Wochen nach den Sommerferien bis zu den Schulferien im Herbst sehr friedlich. Eine gute Zeit für das Team, die Beziehung mit den einzelnen Jugendlichen zu vertiefen.

16. August: Erster Tag nach der Sommerpause. Ruhiger Abend mit Konzert der Musikfestwochen auf der Steibi. Die Jugendlichen, die kommen, erzählen viel über ihre Ferien.

18. August: MR hat alle ihre Prüfungen bestanden – bravo!

OY: Immer noch spickig unterwegs. Nochmals darauf hingewiesen, dass er endlich seinen Ausweis zeigen soll, sonst wird er in Zukunft weggewiesen. Er habe es verstanden.

23. August: Hitzewarnung – Haus kühlte kaum ab trotz Gewitter! Wenig los, was bei diesem sommerlichen Hochtemperaturen kaum erstaunt.

26. August: HS gefragt, ob er was Neues angefangen habe nach den Ferien. Antwort: «Bin jetzt Crack-Dealer». Er war wieder sehr laut, rumgeschrien mit seinen Kumpels, dabei wie immer viel unschöne Worte wie «Nuttensohn» benutzt. Ihm mitgeteilt, dass er damit ein Hausverbot riskiert!

AR: Er bestellte Gruppe Kollegen hierher: Rapper-Crew, machen selber Beats und Texte (Stil Deutsch-Rap von Albanern), RN trägt Muster vor – Komplimente gemacht für Kreativität.

28. August: MD hat 10. Schuljahr angefangen. Ermahnung wegen Spucken auf Terrasse, er musste aufputzen.

HS: Hat doch eine Lehre als Heizungsmonteur angefangen, auf den letzten Drücker gefunden. Ihn gefragt, ob Lehre nicht gescheiter sei als «Crack-Dealer». Hat nur gegrinst.

XR: hat Lehre als Elektroinstallateur angefangen, ist voll motiviert.

2. September: OY war hier ohne Ausweis. Seine Mutter will ihm den Ausweis nicht geben. Sie glaubt ihm nicht, dass er ihn fürs Juhu braucht. Haben ihm die Telefonnummer vom Juhu mitgegeben. Mutter soll uns anrufen. Haben ihn wieder weggewiesen.

8. September: SD kam vorbei, um ein Video

zu drehen, um damit einen Business-Partner zu finden. Er will Küchengeräte online verkaufen. Er wurde vorgängig von einer Person auf Snapchat angeschrieben, die ihn eingeladen hat, mit ihm an einen Event der IM Academy zu gehen. Dies sollte ein Treffen für junge Menschen sein, die ein eigenes Business starten wollen. Dabei hat sich SD für ein Abo angemeldet, bei dem er 150 Franken monatlich zahlt für Beratungsgespräche und eine App (die auf Englisch ist und er somit nicht nutzen kann). Auch war er noch an mehreren Treffen der IM Academy, für die er zahlen musste. Die Typen von IM und ein Freund von ihm haben ihm dann geholfen, eine Webseite auf Shopify zu starten, für die er nun einen Business-Partner sucht. Er hat neben dem neuen Online-Shop noch immer einen Job, wohl eine IV-Stelle. Ganze Geschichte im Augen behalten!

15. September: Das Jugendhaus füllt sich langsam wieder.

SR: Ist auf Lehrstellensuche und kann in zwei Wochen schnuppern gehen (weiss aber nicht, wie Firma heisst). Angeboten, dass er vorbeikommen kann, falls er Hilfe benötigt.

ER: Auf dem Balkon kamen wir auf das Thema Familie. Sein Vater sei ein «schlechter Mensch», von dem ER nichts lernen konnte. ER ist bei Mutter aufgewachsen, da Vater für

**«Warum nicht?
Was habe ich
getan?»**



**JY und AA:
Grosse Diskussion
auf Balkon zum
Thema: Was heisst,
Italiener:in zu
sein...? Beide
meinten, es sei
eine Frage des
Bluts, na ja...**

12 Jahre in den Knast musste. Vater sieht er nur ab und zu in den Ferien. Vater sei immer noch der gleiche, mache weiterhin «krumme Deals», habe aus Knastzeit nichts gelernt.

16. September: JL und RN sparen bereits für Ferien im Winter. Sie wollen nach Amsterdam mit ihrem Freundeskreis.

SV und NA: Zwei 17-jährige Girls aus der Türkei, noch nicht lange in der CH, sprechen Hochdeutsch. NA möchte gerne DJ werden. Haben ihr die Disco gezeigt und erklärt, dass sie hier üben kann. Sie hat sich sehr darüber gefreut... mal schauen, ob sie wieder kommt.

23. September: Sehr viele neue Gesichter, angegebene Namen scheinen oft zweifelhaft. Viele aufgefordert, beim nächsten Besuch im Juhu Ausweis mitzunehmen, da viele auch recht jung aussehen.

Kioskjob SR: Längeres Gespräch am Ende des Abends. Ihn darauf hingewiesen, dass er unkonzentriert war, viel vergessen hat und er während Arbeitszeit das Juhu einfach verlassen hat, ohne es dem Team zu melden. Er sei nur kurz weg, um «Papierli» zu suchen. Ihm mitgeteilt, dass wir eine Entwicklung erwarten.

29. September: Wenig los bis 20.30 Uhr. Dann abwechselnd verschiedene, grosse wilde Cliques, dann wieder fast alle weg. Einige Jungs zu aufgekratzt, viele Ermahnungen gemacht für mehr Stil und auf Juhu-Werte hingewiesen. AR: Kam nicht wie abgemacht zur Arbeit beim Kioskjob. Matthias hat in angerufen und AR sagte, er sei krank, er könne daher nicht kommen. Auf die Frage, warum er sich nicht abgemeldet habe, meinte AR, dass er angerufen hat aber die Mailbox gekommen sei. Er hat nicht darauf gesprochen. Gegen 21 Uhr ruft AR an und fragt, ob er ins Juhu kommen könne, um «abzuhängen», er fühle sich schon besser. Daraufhin habe ich (MW) ihm gesagt, dass er sich heute krankgemeldet hat und zuhause bleiben soll, weil er sonst noch andere ansteckt. Ausserdem mache es keinen guten Eindruck, wenn man die Arbeit absagt und dann drei Stunden später vorbeikommen will, um mit seinen Freunden Zeit zu verbringen. Er hat es akzeptiert.

Der Durchschnitt der Besuche pro Tag lag im Monat September bei 31, ein für diese Jahreszeit üblicher Wert. Neue Gruppe von Jugendlichen kamen nicht. Viel mehr wa-

ren es jene drei bis vier Gruppen, die bereits ab dem Frühling ins Haus kamen, die immer deutlicher zu den Stammgästen gehörten. Und wir lagen mit der Einschätzung richtig, dass es auch jene sein werden, mit denen wir in Zukunft zu arbeiten hätten.

4. Oktober: Ruhiger Abend.

TR: Hat sich im Werkunterricht mit einer Säge in den Finger geschnitten. Hat neuen Verband bekommen, da alter nass und nicht mehr gut hielt.

6. Oktober: AL hat uns informiert, dass seine Freundin EA kein Handy mehr und Hausarrest bekommen hat, weil sie sich nicht an die Regeln ihrer Eltern gehalten hat. Kann sein, dass sie nächsten Donnerstag nicht zum Kioskjob kommt. Er selbst hatte vor kurzem einen Motorrad-Unfall. Es geht ihm gut, hat «nur» eine Gehirnerschütterung abbekommen. Kommt nächste Woche das erste Mal für den Kioskjob.

11. Oktober: Jobbörse mit MD am Nachmittag: Balkontische geschliffen MD lackiert.

JL, neuer Besucher: Juhu sei ihm von IPW-Psychiaterin empfohlen worden, hat komplizierte Lebensgeschichte und Situation. Zudem vor zwei Monaten gekündigt worden und nun auf Jobsuche. Hilfe angeboten und auf ÜBER 18-Angebot von Pia verwiesen (kjj Wintertur).

12. Oktober: EA hat noch Hausarrest. AN ist heute für sie eingesprungen und hat seinen ersten Kioskjob gemacht.

13. Oktober: OY wird weggewiesen, wieder ohne Ausweis.

Neue Gruppe Frauen waren wieder hier (7 Mädchen zwischen 14 und 15, wie sie zugegeben haben). Keine von ihnen hatte einen Ausweis dabei, weshalb wir alle wieder wegschicken mussten. Sie haben sich beklagt, dass Jugendtreffs im Oberer und Wülflingen in Schulferien zu seien.

JY und AA: Grosse Diskussion auf Balkon zum Thema: Was heisst, Italiener:in zu sein...? Beide meinten, es sei eine Frage des Bluts, na ja...

14. Oktober: Junger Erwachsener (Kollege von LY) mit Baby im Kinderwagen war im Billardraum. Haben ihm erklärt, dass das Jugendhaus kein Ort für ein Baby ist.

SA: Hat Liebeskummer. Freundin ist nach St.

Gallen gezogen. Sie haben keinen Kontakt mehr.

YF: Ist seit vier Monaten im Jugendheim und kann nur am Wochenende raus. War kurz angebunden wie immer, geht ihm aber scheinbar nicht schlecht.

18. Oktober: EM ist wieder auf Lehrstellensuche. Bekommt aber keine externe Unterstützung. Will seine Bewerbung mitnehmen, um sie vom Team durchlesen zu lassen. Hat Stress, wegen der Busse, die er und HR (wegen Fahrradgeschichte) bekommen haben. Müssen sie bis am 20. Oktober bezahlen, EM bekommt aber erst 21. Oktober Geld. Hat nochmals gefragt wegen Vorschuss. Haben ihm gesagt, dass wir keine Vorschüsse mehr geben, ausser es wurde zuerst im Team besprochen und sie bringen die Rechnungen/Bussen mit.

19. Oktober: EM hat ziemlich gut gearbeitet, braucht wie gesagt unbedingt Geld für Busse und wahrscheinlich auch Hilfe bei der Lehrstellensuche. Scheinbar ist sein F-Status in Gefahr, falls er keine Lehrstelle findet. Beide Eltern haben eine Arbeit gefunden.

SD: Gut 2 Stunden mit ihm an seiner Webseite für Onlineshop rumgebastelt. Hat jetzt Aufgabe bekommen, etwas mehr Logik reinzubringen und sich zu überlegen, warum und weshalb er was wo platzieren will. Ich (Siro) hatte immer wieder das Gefühl, dass ich ihn überfordere, dass es für ihn schlicht eine Nummer zu gross ist... ev. mal im Team (oder Supi) sich Zeit nehmen und überlegen, wie wir mit ihm (und allgemein in so Situationen) vorgehen wollen.

20. Oktober: Gruppe (4 Jungs, davon einer aggressiv und angetrunken) kam etwa um 22 Uhr ins Juhu, haben Möbel im Ping-Pong-Raum umgeschmissen. Sie kamen dann zurück, worauf der eine mit einem Billard-Queue die Scheiben beim Eingang einschlagen wollte, wobei ich (PL) ihn erwischte, das Queue aus der Hand nahm und ihn dem Haus geleitete. Dabei beschimpfte er mich. Er kam mir bekannt vor, aber sicher kein Stammgast und auch schon länger nicht mehr hier gesehen.

25. Oktober: DA hatte heute Geburi. Hat Blumen und ein Parfum von ihrer besten Freundin EA bekommen. Vom Juhu ein Energy-Drink. Die beiden haben auf dem Balkon von einer sexuellen Gewalterfahrung gesprochen, die DA kürzlich geschehen ist. Angeboten, dass



sie bei Fragen oder für ein Gespräch zu uns kommen kann. Sie hat dankend abgelehnt, hat gesagt ihr Umfeld hilft ihr. DA meinte dann, falls sie mehr braucht, kann sie ja zum Juhu kommen und bedankte sich dafür.

27. Oktober: HN und AT waren wieder hier und wollten wieder in die Disco. Diese war schon besetzt, woraufhin sie wieder eine Diskussion gestartet haben. Thema war das wiederholte Brechen der Juhu-Regeln und das Nichteinhalten der Juhu-Werte (frauenfeindliche und respektlose Äusserungen). Wir (SO und MT) haben mit ihnen abgemacht, dass sie sich zuerst wieder an die Hausregeln halten müssen, bevor sie wieder in die Disco dürfen. Diese Abmachung haben sie sehr widerwillig akzeptiert und sind dann den Rest des Abends im Gamerraum gewesen.

28. Oktober: Zwar viele Leute im Haus, aber ruhiger, friedlicher Abend. Ein paar neue Jungs hier, alle aus Winti. Guter erster Eindruck... Sehr freundlich, kamen so um 19 Uhr, spielten Billard und gingen dann wieder.

Zur Erinnerung: Im September zählten wir im Durchschnitt 31 Besuche pro Tag, im Oktober waren es bereits wieder 51. Der Beweis dafür, dass die ruhige Zeit im Juhu

zu Ende war und dass mit der Winterzeit auch die «Hochsaison» im Juhu begonnen hatte.

Für eine friedliches Nebeneinander!

1. November: Ruhiger Abend

Pflegevater von einem ukrainischen 13 Jahre alten Teenager war hier. Hat nachgefragt, ob und wo der Junge hinkann. Haben ihm die Webseite der OJA gezeigt und einen Flyer der Jugendinfo mitgegeben.

3. November: Hektischer, teilweise stressiger Abend, viel Betrieb.

LN: Konnte sich nach Nachhilfe von JN doch noch erinnern, warum er ein längeres Hausverbot hatte. Hat sich bei Siro auch entschuldigt für die ganzen Beleidigungen... Immerhin. Erzählt, dass er eine Lehre bei SBB begonnen hat, zeigte GA, ist stolz darauf, auch über weitere gute Arbeitsbedingungen.

Wegweisung AM: Hatte wieder kein Ausweis dabei und wir glauben ihm nicht, dass er 16 ist (auch weil wir wissen, dass sein Bruder gerade 17 geworden ist). Er war voll trotzig, brauchte lange bis er ging. Motzte herum. prahlte mit seiner Kifferei etc.

AM: unruhig und nervös, ER reizt ihn mit Queue, Am schwingt daraufhin mit Barhocker herum und trifft JN im Gesicht – der hatte zum Glück keine Lust auf Probleme und ging gleich.

4. November: Gruppe EI waren nur kurz da. Wollen sich heute betrinken, da ein Kollege Liebeskummer hat.

AM und OY: Beide wieder hier. Beide wieder daran erinnert, dass sie Ausweis zeigen mussten, beide wieder keinen dabei und geschickt. AM hat es diesmal ohne gross zu motzen akzeptiert.

8. November: Grossdiskussion mit AM und Co. Sie provozierten mit Sprüchen gegen LGTB-Personen, das sei alles unnatürlich; gegen Juden, die Islamlehre, Scharia sei hingegen das beste Gesetz. Respekt und Toleranz angemahnt! Sie mussten dann aber zugeben, dass sie alle selbst laufend gegen Scharia-Regeln verstossen.

AA: Ist 19, aus der Ukraine und seit 2 Jahren in der Schweiz. Ihre Eltern mit ihrer kleineren Schwester sind in Deutschland, ihr Bru-

der in Kanada. Schwester (9 Jahre) hat eine Krankheit. Hoffnung ist nun, dass sie in D eine Behandlung bekommen kann. AA macht Praktikum als Bauzeichnerin, wollte in der Ukraine Architektur studieren. Sie kam mit KM, ein junger Afghane, der seit 8 Jahren in der Schweiz ist.

15. November: BK (von früher, jetzt so um die 30): War früh am Abend hier. Leider wieder in seiner eigenen Welt. Ein Gespräch mit ihm ist nicht möglich. Er will jetzt ein Flugzeug aus Stoff bauen. Wollte ein Billard machen mit Siro. Ok, nach Spiel ist er gegangen.

17. November: ER, AM und Co. Machen mega Gepolter an Discotüre und Geschrei. Sie wollten in Disco, da waren aber schon PA und ihre Kolleginnen, die allein sein wollten. Jungs beschwerten sich heftig, dass Frauen im Juhu bevorteilt werden, sie mehr Rechte hätten und weiteres Blablabla... Gegen 20 Uhr waren PA und Kollegin weg. Gruppe der Jungs reingelassen in Disco mit klarer Anweisung, sich an Juhu-Regeln zu halten. Keine 5 Minuten später riecht es deftig nach Kiff, ganze Gruppe geschickt, Disco wieder zu gemacht – für den ganzen Abend.

AR: Hat im Partererraum Schachfigur (König) gegen Tür geschmissen, Figur ging kaputt. Grund: Er habe kurz die Kontrolle verloren, sei ausgerastet. Ganze Gruppe geschickt. AR soll 2 Stunden arbeiten kommen, wegen Schachbeschädigung. Er will nicht, zieht lieber ein Hausverbot von einem Monat vor. Er soll es sich nochmals überlegen und am Mittwoch uns Bescheid geben. So lange darf er nicht mehr ins Juhu kommen.

22. November: AI (29J., Stammgast von früher): Hat seine Lebensgeschichte – vom kriminellen Gangster-Rapper zum gläubigen, sehr informierten Muslim erzählt. Macht flotten Eindruck, hat viel Entwicklung gemacht. Bietet dem Juhu seine Studioerfahrung und -equipment an.

24. November: AE muss Vertiefungsarbeit machen. Abgabetermin ist 2. Feb. 24. Erklärt, wie mit Mind-Map arbeiten, da er Schwierigkeiten hat, seine Ideen und Gedanken zu ordnen. Er kommt nächste Woche wieder.

AN: Kioskjob am machen. Am Fenster im Kafi am Rauchen erwischt. Hat letzte Chance bekommen. Klar gemacht, dass er mit dieser Einstellung keine Lehre kriegen wird...!

AR: Hat im Partererraum Schachfigur (König) gegen Tür geschmissen, Figur ging kaputt. Grund: Er habe kurz die Kontrolle verloren, sei ausgerastet.

25. November: Wilder Abend, viel Aufregung und Bewegung im Haus.

Eine Mädchengruppe im FbR hat Wasser aus dem Fenster auf die Jungs im Innenhof gespritzt. Die Jungs kamen wütend die Treffe hochgerannt. Die Situation wurde aber schnell gelöst und die Jungs gingen wieder nach unten. Den jungen Frauen wurde gesagt, dass sie bei weiteren Beschwerden gehen müssen. Haben sich danach ruhig verhalten. Auch die Jungs haben sich beruhigt.

Wegweisung PO: Hat Schimpfwörter gegen Frauen gerufen, nachdem er zuvor schon unangenehm aufgefallen war.

Wegweisung SD, FN und SL: Haben nach vermehrter Aufforderung im Pingpong-Raum weitergeraucht.

23.15 Uhr: Grosser Abfallsack wurde umgekippt und Müll im Gang verteilt. Mühsam!

1. Dezember: Gruppe MN bizzeli mühsam, immer wieder rein und raus, Schneebälle rumgeschossen... Sonst ruhiger, guter Abend HS und Co. beim Kiffen in Disco erwischt, trotz klarer Warnung im Voraus, dass wir in dieser Sache kein Pardon kennen. Die ganze Gruppe für den Abend geschickt.

2. Dezember: Jemand hat aus Hof Schneeball gegen 1.OG Steibi 29 geschmissen. Folge: Scheibe kaputt. Bewohner kam es 19. 45 Uhr melden. Matthias kümmert sich um Reparatur.

6. Dezember: MN und NA sind aneinandergeraten. Angeblich hat NA MN beleidigt woraufhin MN auf NA losging. Haben sich gegenseitig geschupft. Siro ist dazwischen und dann die beiden und die ganze Gruppe Jungs, die mit ihnen im Kafi waren, für den Abend weggewiesen.

8. Dezember: Viel kommen und gehen, Nervosität, jedoch keine Eskalation. Diverse Interventionen für mehr Respekt: Beleidigungen untereinander, sexistische Abfälligkeiten über Frauen etc.

13. Dezember: OY ist wieder ohne Ausweis da, druckste sich erst herum. Dann: Er werde übermorgen 15, zeigte seinen Swisspass mit Geburtstagdatum. Diskussion, dass er uns immer angelogen hat und dies gut ein Jahr lang, will er nicht als respektlos gelten lassen. Denn er sei immer anständig gegangen nach unserer Aufforderung. Wie weiter mit ihm an nächster Teamsitzung besprechen.



15. Dezember: Gruppe ER und Co.: Als die Gruppe zum zweiten Mal an diesem Abend vorbeikommt, sind alle sehr geladen. Vor allem AM, LN, und JA. JA äffelt mehrfach Sabrina (SO) nach. Auch Am ist sehr respektlos. Melanie (MW) versucht die Situation zu entschärfen, es wird ihr allerdings nicht zugehört. SO weist die Jungs darauf hin, dass sie MW zuhören sollen. Erneut wird SO nachgeäffelt und abfällig reagiert. MW verweist daraufhin AM, LN und JN für den Abend. Die Jungs verlassen das Juhu jedoch nicht, sie beginnen mit MW zu diskutieren. SO interveniert auch und wird von HS ausgelacht. Auch er wird für den Abend geschickt. HS ignoriert MV und bleibt auch im Juhu. MW ruft die Polizei an. Daraufhin verlässt die ganze Gruppe das



«Wenigstens habe ich nicht das Gesicht verloren im Scheiss-Jugendhaus.»

Juhu. Polizei wird darüber informiert. MW diskutiert mit HS vor dem Juhu weiter und macht ihm klar, dass wir hier seine Respektlosigkeiten nicht akzeptieren und wenn er aufgefordert wird zu gehen, er auch gehen muss. Er sagt daraufhin, er wolle Siro anrufen. MW teilt ihm, dass auch Siro ihm das gleiche sagen würde und er genauso auf MW und SO hören muss wie auf Siro.

16. Dezember: Um 21.30 Uhr hat jemand (unbekannt) Pfefferspray bei der Discotür nach unten abgelassen, dort waren seit kurzem BT und Co. friedlich am Hängen. Gemäss BT hörten sie die Tür aufgehen, eine Frauenstimme und den Sprühton. Es muss jemand gewesen sein, die/der nur kurz ins Haus kam, dann rasch wieder abhaute.

22. 30 Uhr: Kurze, aber heftige Schlägerei in

der Küche. Wieder die Gruppe ER und Co. beteiligt. Einige aus dieser Gruppe gingen auf einen Jugendlichen los, den wir nicht kannten. Matthias (MT) konnte die Streithähne dann auseinanderhalten und schickte die ganze Gruppe rund um ER weg. Als MT nach Arbeitsende gegen 0.30 Uhr nach Hause wollte, stand der angegriffene Jugendliche mit seinem Vater vor dem Juhu. Sie erklärten ihm, dass sie Anzeige bei der Polizei erstatten wollten und fragten MT, ob er sie zur Polizei begleiten könne und dort das zu sagen, was er gesehen habe. MT stimmte zu und begleitete die beiden auf den Polizeiposten. Dabei erzählte der Vater, dass sein Sohn bereits früher mit den Tätern Probleme hatte.

Stopp! Das Team trifft sich am Mittwoch, um die Vorfälle vom Freitag, 15. und Samstag, 16. Dezember zu besprechen. An beiden Vorfällen ist die Gruppe ER und Co. beteiligt. Wir sind uns schnell einig, dass für die Jugendlichen dieser Gruppe, die bereits in der Vergangenheit immer wieder gegen die Werte und Hausregeln des Juhu verstossen haben, eine harte Konsequenz notwendig ist. Wir sprechen fünf Hausverbote (HV) aus, und zwar bis Ende Juni 2024 – also für etwas mehr als sechs Monate. Und sollten sich die Jugendlichen nicht daranhalten, werden wir rasch Anzeige wegen Hausfriedensbruch erstatten.

Klar ist uns allen auch, dass wir – leider – wieder ein starkes, unmissverständliches Zeichen setzen müssen, dass wir keine Gewalt im Juhu haben wollen. Wir beschliessen, dass Juhu für zwei Tage zu schliessen. Unsere Botschaft, die wir an die Türe und den Schaufenster aufhängen, lautet: «Ein friedliches Nebeneinander im Juhu geht auch dich was an!» Dies um den Jugendlichen zu vermitteln, dass an einem Ort wie das Juhu die Gewalt alle betrifft – und nicht nur die Täter:innen und Opfer. Alle sind im Juhu aufgefordert, ihren Beitrag für ein friedliches Nebeneinander zu leisten.

Die momentane Situation erfordert auch, dass wir am Freitag- und Samstagabend das Team so besetzen müssen, dass jeweils auch ein Mann arbeitet. Eine Massnahme, die wir zwar nur sehr ungern treffen, jedoch von der massiven Respektlosigkeit und der Arroganz einiger Jugendlichen gegenüber Melanie und Sabrina notwendig wird.

In den nächsten Tagen wird den Betroffenen das HV mitgeteilt und auch gesagt, dass bei Zuwiderhandlung wir gleiche eine Anzeige erstatten werden. Die meisten nahmen es ge-

lassen, nur einer meinte: «Wenigstens habe ich nicht das Gesicht verloren im Scheiss-Jugendhaus.»

So viel sei noch hinzugefügt: Die getroffenen Massnahmen zeigten die erwünschte Wirkung und die Situation im Haus entspannte sich rasch und blieb in den kommenden Monaten friedlich.

23. Dezember: Nach zwei Tagen Denkpause Juhu wieder offen. Viele Gespräche mit den Jugendlichen über die Gründe unseres Entscheids. Viele zeigen Verständnis dafür. Und auch dafür, dass alle im Juhu ihren Beitrag für eine friedliches Nebeneinander leisten müssen. Bei einigen der Jugendlichen, mit denen wir sprachen, setzte ein Denkprozess über die Frage der Gewalt und des Nebeneinanders ein – was bekanntlich auch ein Ziel unserer Arbeit ist.

27. Dezember: AM hat trotz HV versucht mit einer Vodka-Flasche ins Juhu zu kommen. Wurde von MW abgefangen. Er hat gebeten, nur 20 Min. im Juhu zu sein. Nein! Und ihn darauf aufmerksam gemacht, dass er eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch bekommen kann, falls er doch wieder ins Jugendhaus kommt. AR: HV-Nachgespräch gemacht mit Siro und MW. Ist ziemlich auf schiefer Bahn im Moment, auch wenn er zum Jugend-Coach geht.

An Teamsitzung traktandieren.

29. Januar: Mit AL VA-Arbeit durchgegangen und Interview vorbereitet und geprobt. Hat morgen Freitag ein Interview mit einem ukrainischen Arzt aus dem Altersheim, in dem er arbeitet. Weiter Unterstützung angeboten, kommt wahrscheinlich wieder vorbei, ist aber auf einem guten Weg. John (Gwölb) hat auch noch eine Idee für einen Kontakt.

30. Januar: Um 19 Uhr explodiert eine heftige Knallpetarde im Hof. AD, LN und ein dritter Typ (nicht bekannt) kamen kurz zuvor ins Haus und waren unten – als einzige. AD mit breitem Grinsen im Gesicht, alle drei stritten alles ab – alle drei gleich wieder geschickt, weil es niemand anders gewesen sein kann.

Gegen 20.15 Uhr stehen AM und LN trotz HV im Büro. Sie wollen nur kurz Siro erklären, was der Grund der Schlägerei am 16. Dezember war. Sie hätten schon früher «mit denen» Probleme gehabt. Einer von denen hat angeblich die Schwester von AM beleidigt. O-Ton AM: «Ich musste dann ihre Ehre retten!». Sind dann wieder gegangen und haben gesagt, dass sie das HV einhalten werden. Mal schauen, ob es im Jahr 2024 dann so sein wird ...

Einer von denen hat angeblich die Schwester von AM beleidigt. O-Ton AM: «Ich musste dann ihre Ehre retten!»



«Queerterthur»

«Queerterthur» ist das Juhu-Angebot für queere Jugendliche und besteht seit Juni 2021. Das Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die sich im Prozess der geschlechtlichen und/oder sexuellen Selbstfindung befinden und/oder sich als queer definieren. «Queerterthur» ist ein Ort, an dem die Jugendlichen ihre Zeit verbringen können, ohne aufgrund ihrer Sexualität, Geschlechtsidentität, Herkunft, Religion, Körpermerkmalen oder Beeinträchtigungen usw. benachteiligt oder ausgegrenzt zu werden (Safe Space). Die Jugendlichen können selbst bestimmen, was im Treff gemacht wird und welche Themen dort besprochen werden.

Kooperation mit dem Verein «wilsch»:

Im Jahr 2023 durchlief das queere Jugend-Angebot eine Neustrukturierung. Zu Jahresbeginn sah sich «Queerterthur» mit einer unerwartet niedrigen Besucher:innenzahl konfrontiert, was eine eingehende Analyse des Angebots nötig machte. Die Analyse zeigte, dass die Sichtbarkeit des Jugendhauses mit seinem Standort an der Steinberggasse für ungeoutete Jugendliche problematisch war, da die für eine vulnerable Gruppe notwendige Anonymität nicht gewährleistet werden konnte.

So kam es Anfang 2023 nach mehreren Gesprächen zu einer Kooperation zwischen dem Verein «wilsch» und dem Jugendhaus. Die «wilsch» feierte im Jahr 2023 bereits ihr 25-jähriges Bestehen, fungiert als anerkannter Treffpunkt für die queere Community und wird für ihre Rolle als sicherer Raum geschätzt. Der Verein bot dem Jugendhaus seine Räumlichkeiten an, um ab Mai 2023 das queere Jugendangebot jeden zweiten Dienstag in einer etablierten Umgebung zu anbieten zu können.

Anpassung der Altersgruppe und der Öffnungszeiten

Im Frühling erfolgte eine zusätzliche Anpassung der Altersgruppe. Basierend auf Rückmeldungen älterer queerer Menschen und Fachpersonen, vernetzen sich queere Menschen ab dem 18. Lebensjahr eher in Zürich, da dort die queere Community grösser und etablierter ist. Deshalb wurde die Altersgruppe von ursprünglich 16 bis 25 Jahren auf 13 bis 19 Jahre angepasst. So haben auch ungeoutete und jüngere Jugendliche einen geschützten Raum und einen Ort für einen Austausch. Parallel dazu wurden die Öffnungszeiten vorverlegt von 18 auf 17 Uhr, um jüngeren Besuchenden entgegenzukommen.

Öffentlichkeitsarbeit und digitale Präsenz

Das Juhu betrieb mit dem Angebot «Queerterthur» zudem vermehrt Öffentlichkeitsarbeit, um mehr Sichtbarkeit zu schaffen und den Treff für die Jugendlichen niederschwelliger



zu machen. Neben der Vernetzung mit anderen Fachpersonen in der Stadt Winterthur wurde besonderer Wert auf die digitale Präsenz von «Queerterthur» gelegt. Auf der Jugendhaus-Webseite und auf der Jugend.win-Seite sind Informationen über den Treff und sein Angebot zu finden.

Neben den Webseiten wird nun auch der Instagram-Kanal stärker beworben und unterhalten. Darauf sind neben den Posts mit den Öffnungszeiten auch Infos zum queeren Kalender oder queere Events zu finden.

Das Jugendhaus war im Jahr 2023 auch am Albani-Fest vertreten. Die Jugendarbeiter:innen vom Juhu waren dort am Stand der «wilsch» und standen für Fragen und Auskünfte über das Angebot «Queerterthur» zur Verfügung. Und am 19. Oktober fand im Rahmen des Programms «High Noon» auf Radio Stadtfilter ein einstündiges Gespräch über «Queerterthur» statt. Teilgenommen haben Melanie vom Juhu-Team und eine queere junge Person, die in Winterthur aufgewachsen ist und von eigenen Erfahrungen erzählen konnte. Dabei ging es um den Coming-Out Prozess von queeren Menschen und das queere Treffangebot vom Jugendhaus.

Das Juhu ist ebenfalls seit 2023 an der Fachgruppe Queer des «Dachverbands Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz» (DOJ) vertreten. Die Fachgruppe besteht aus Jugendarbeiter:innen, die sich mit queeren Themen auseinandersetzen. Sie informiert über aktuelle politische Veränderungen und organisiert Weiterbildungen.

Resultat der Umstrukturierung

Diese Umgestaltungen führten dazu, dass ab Sommer 2023 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 18 Jahren das Angebot «Queerterthur» vermehrt nutzten. Viele der Jugendlichen haben das Angebot über den Instagram-Kanal oder die Webseite gefunden. Vereinzelt wurden auch über andere Fachgruppen auf das Angebot aufmerksam gemacht.

Auffallend war, dass viele nonbinäre und Transmenschen «Queerterthur» aufsuchten, was das Bedürfnis eines Austausches für diese jungen Menschen aufzeigt.

Die Themen, die die Jugendlichen mitbrachten, variierten. Dabei ging es aber lange nicht nur um die eigene Sexualität oder das Geschlecht. Von sexueller Aufklärung, Streitereien mit der besten Freundin, bis Schule und

Ausbildung waren viele Themen dabei.

Das häufigste Thema war allerdings der Coming-Out Prozess und wie dieser angegangen werden soll. Für viele Jugendliche ist es nicht leicht, sich bei der Familie zu outen, aus Angst nicht mehr akzeptiert zu werden. Diesen Prozess zu begleiten, braucht viel Einfühlungsvermögen und Zeit. Viele Jugendliche verfassen einen Brief an die Eltern, bei dem sie aufschreiben, wie sie es ihnen sagen wollen. Nur wenige geben diesen dann auch ab, sondern sprechen direkt mit den Familien.

Auch befassen sich die Jugendlichen mit der politischen Rolle, die sie als junge queere Menschen haben – oder eben nicht haben. Ob und wie ein Mensch politisch ist, ist ein häufig besprochenes Thema, welches viele verschiedene Ansichten und gute Diskussionen hervorgerufen hat.

Ausblick

Das Angebot «Queerterthur» wird ab Januar 2024 nun wöchentlich jeden Dienstag stattfinden. Ziel dabei ist es, das Angebot noch niederschwelliger zu machen und einen Ort zu schaffen, an dem die jungen queeren Menschen sich regelmässig treffen und austauschen können. So erhofft sich das Jugendhaus nochmals einen Anstieg der Zahl der Besucher:innen und dass «Queerterthur» zu einem etablierten Treff für queere Jugendliche wird – so auch das angestrebte Ziel.

Vernetzung und besondere Kontakte

Nach wie vor kann das Winterthurer Selbsthilfzentrum ausserhalb der Öffnungszeiten selbstständig Räume im Jugendhaus für Gruppentreffen nutzen. Im vergangenen Jahr waren das einerseits Betroffene von Autismus und andererseits von Emetophobie.

Für seine Bachelor-Ausbildung in Sozialer Arbeit hatte unser Teamkollege Phillip gleich Anfang Jahr eine ausführliche Besprechung mit der Studienbegleiterin von der ZHAW, gemeinsam mit Matthias als Praxisanleitung. Die gesetzten Ziele und ihre Überprüfung wurden besprochen und vereinbart. Es läuft gut, es braucht aber viel Flexibilität von Philip wie seitens des Jugendhaus zur Organisation bei Blockwochen, Projektarbeiten und Prüfungen der Fachhochschule.

Das ganze Jahr über waren Vorstand wie Team vom Juhu immer wieder intensiv beteiligt im geplanten Aufbau einer neuen Organisationsstruktur der Kinder- und Jugendarbeit in Winterthur, den die Stadt aufgegleist hat. Ziel ist die Gründung einer Dachorganisation über alle lokalen Angebote, um stärker vernetzte Zusammenarbeit und direkten Mehrwert für die Zielgruppen der offenen Jugendarbeit zu erreichen. Es gab dazu viele Besprechungen, mehrere ausgedehnte Workshops und umfangreiche Arbeitsunterlagen zum Bearbeiten. Im

Oktober fand ein Strukturworkshop im Jugendhaus statt mit den Teams von Jugendinfo, mojawi und Juhu, unter der Leitung des Organisationsberaters Dominik Scherrer. Am Treffen teilgenommen hat auch die städtische Kinder- und Jugendbeauftragte Mireille Stauffer.

Ende Januar gab es eine periodische Sicherheitskontrolle durch die Feuerpolizei. Sowohl die entsprechenden Vorschriften wie auch die Kontrolleure ändern immer wieder ihre Prioritäten. So mussten in der Folge an verschiedenen Orten Brandschutzscheiben eingebaut, ein Anschlagbrett aus Blech montiert und der Discoabgang neu verkleidet werden. Hingegen besteht nun keine Feuerlöschpflicht mehr im Juhu, weil es da keine 300 Leute zusammen hat. Wir werden die Feuerlöscher zur Sicherheit dennoch behalten, auch wenn die Wartung teuer ist.

Im Februar erreichte uns eine Anfrage des Historikers Miguel Garcia, der Forschung zu sozialen Bewegungen der 1980er-Jahre in Winterthur betreibt. Das Juhu und seine Nutzer:innen waren damals gesellschaftspolitisch sehr aktiv und lösten viel bürgerlichen Widerstand und Repression aus. In unserem Archiv fanden sich etliche unveröffentlichte Originaldokumente, die wir zur Verfügung stellen konnten.

Ein OJA-Forum, das regelmässige Vernetzungstreffen der Winterthurer Jugendarbeit, fand im Frühling und eines im Herbst statt, einmal in der KuBa21 (Kulturbaracke an der Kronauerstrasse, die von mojawi betreut wird) und einmal im Juhu. Dazu lädt jeweils die städtische Kinder- und Jugendbeauftragte Mireille Stauffer ein. Sie bringt am Forum fachliche Inputs ein und informiert über Neuerungen aus Verwaltung oder Politik. Teils sind auch die Schulsozialarbeiter:innen von Winterthur und die Jugendarbeitende aus umliegenden Gemeinden dabei. Danke für alle Koordination.

Ebenfalls ein allseits geschätztes Treffen ist der «Runde Tisch Bahnhof / Altstadt», mit Sicherheitsleuten von Bahnpolizei, SBB-Security, Stadt- und Kantonspolizei und ihren Jugenddiensten, Winterthurer Sozialarbeitenden von mojawi (Mobile Jugendarbeit), subita (Strassensozialarbeit) und Juhu. Thema sind Stimmungsbilder über Trends und Probleme



im öffentlichen Raum und in unseren verschiedenen Arbeitsfeldern. Im Frühling war die Sitzung bei mojawī an der Wartstrasse, im Herbst bei der KaPo am Bahnhof.

Aus einem dieser Kontakte ergab sich anschliessend ein vertiefter Austausch mit einem KaPo-Experten für Extremismusprävention und dem Juhu-Team. Thema war die Sensibilisierung und Frühintervention bei islamistischer Radikalisierung, weil die auf den «sozialen» Medien Jugendliche besonders intensiv anspricht und auch erreicht.

Zum Thema sicherer Umgang mit digitalen Daten aus dem Juhu-Betrieb und ihrer (online-) Speicherung suchten wir im Frühling entsprechende Beratung. Fachliche Empfehlungen und rechtliche Hinweise erhielten wir vom nationalem «Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit» (DOJ), vom kantonalen Dachverband «okja», sowie von der städtischen Winterthurer Datenschutzbeauftragten Narcisa Wolf, vielen Dank.

Im Mai und Juni lief das Bewerbungsverfahren für eine Stelle im Jugendhaus-Team als Nachfolge von Andrea Kern, die sich beruflich neu orientierte. Die Neubesetzung war mit zahlreichen Korrespondenzen und Besprechungen verbunden. Am Ende haben wir uns für Sabrina Oswald entschieden, die ab Oktober im Juhu-Team mitarbeitet – willkommen!

Zwei Vernetzungskontakte mit Kolleg:innen der OJA Winterthur gab es Anfang Juni. Die von der reformierten Kirche getragenen offenen Jugendtreffs in den Quartieren veranstalteten ihren gemeinsamen Spiel- und Begegnungsanlass bei der Stadtkirche. Sie liehen sich dafür wieder Jöggelikasten und Tischtennistisch aus dem nahen Jugendhaus aus.

Am Samstag dem 3. Juni fand vor dem Jugendhaus die «Nimm Platz»-Aktion statt, ein kantonsweites Projekt des Dachverbands «okja». Zusammen mit den Teams der mojawī und der Jugendinfo haben wir Sitzgelegenheiten auf der Steinberggasse bereitgestellt sowie Getränke und Snacks. Ziel der Aktion war es, die Bevölkerung über die Jugendarbeit zu informieren und eine Möglichkeit zum Austausch darüber zu bieten.

Die gesundheitspolizeiliche Lebensmittelkontrolle Ende Juni führte zu keinen hygienischen Beanstandungen von Kiosk- und Kochvorräten oder Geräten (Tief-/Kühler, Abwasch-

maschine etc.). Der Inspektor riet aber, über dem Kioskabwaschtrog ein Chromstahlblech zu montieren für eine einfachere und bessere Reinigung. Die Schlosserei Vuagniaux erhielt den Auftrag, vielen Dank Eric für die perfekte Ausführung und an unsere Hausbesitzerin Spisi für die Kostenübernahme.

Im August fanden in der Altstadt die legendären Winterthurer Musikfestwochen statt, auch in diesem Jahr ein voller Erfolg, Gratulation! Die Festivalcrew konnte wieder viel Platz im Jugendhaus nutzen: Das ganze Parterre für ihr Büro, weitere Räume für Backstage der Künstler:innen und als Premiere ein Stillzimmer. Im Vorfeld wurden vom Dachstock bis ins Untergeschoss Leitungen und Technik installiert, die Absprachen für alles hatten schon im Frühling begonnen. Diese praktischen Möglichkeiten werden von den Veranstaltenden sehr geschätzt. Es freut uns, dass das Juhu zu diesem Grossanlass beitragen kann.

Weil sich den Sommer über eine wachsende Taubenschar auf der Hofseite des Jugendhauses wohl gefühlt, ausgebreitet und eingenistet hat, mit entsprechenden Fäkalhinterlassenschaften überall, musste aus hygienischen Gründen Abhilfe gefunden werden. Die Winterthurer Umweltpolizei bot bereitwillig Abschussversuche an, allerdings bei zweifelhafter Nachhaltigkeit. Als ornithologisch sanftere und dauerhaftere Lösung mussten dann durch eine spezialisierte Firma Abwehrstachelbänder auf Fenstersimsen und-läden angebracht werden, zwar unschön, aber sie erfüllen ihren Zweck.

Ein letzter Kontakt mit der Stadtpolizei im vergangenen Jahr ergab sich Mitte Dezember in Folge einer Prügelei im Jugendhaus. Der Vater eines betroffenen jungen Besuchers hatte Anzeige erstattet deswegen und der Jugenddienst ersuchte das damalige Abendteam um Auskünfte dazu.

Hin und wieder gab es auch Reklamationen aus der Nachbarschaft wegen des Juhu-Betriebs: Mal wegen zu viel Lärm bzw. lauter Musik, mal weil Müll in Nachbarhöfen landete; oder weil beim ersten Schnee im Dezember durch einen Schneeball von der Jugendhausterrasse eine Scheibe des Wintergartens nebenan in Scherben ging. Wir entschuldigen uns jeweils für die ärgerlichen Umtriebe, bringen die Vorfälle in Ordnung – und appellieren bei unseren Besucher:innen weiter für unsere zentralen Werte: Respekt, Toleranz, Verantwortung!

Kommt es den Jugendlichen zugute?

Am 1. Juli 2023 feierte das Juhu seinen 60. Geburtstag. Und seit 35 Jahren ist Ueli Kienast aktiv im Vorstand des Vereins Jugendhaus. Grund genug, mit ihm ein Gespräch zu führen über seine Motivation, die besonderen Momente, die Schwierigkeiten, aber auch, was das Juhu in all diesen Jahren auszeichnete.

Ueli, 60 Jahre Juhu, davon 35 mit dir im Vorstand. Was geht dir bei dieser Tatsache als Erstes durch den Kopf?

Die vielen Generationen im Vorstand und im Team, die ich erlebt habe. Die vielen Personen, die ich dabei kennengelernt habe.

Wie kamst du zum Juhu und was war deine Motivation?

Eine Nachbarin sprach mich auf das Juhu an. Ich ging dann an eine Vorstandssitzung, um mir ein Bild zu machen. Und ich fand es hochinteressant und spannend. Ich habe als Lehrer mit Jugendlichen in der Schule gearbeitet und wollte einen anderen Aspekt sehen. Aber ich wollte dabei nicht direkt mit Jugendlichen zusammenarbeiten.

Und die zweite Motivation war, dass man ein starkes Verbindungsglied zwischen Stadt und dem Jugendhausteam war – und heute noch ist. Diese Position gefällt mir, denn man ist verknüpft mit Personen, die für die Stadt arbeiten und dir einen Auftrag geben, der mit einem Team umgesetzt werden muss.

Was war denn so interessant und spannend?

Die Team-Sitzungen und die Vorstandsarbeit. Ich kam immer gerne hierher. Es war ein Team da, das irgendwie immer auf Trab war und das fand ich immer sehr spannend. In der Vorstandsarbeit kam ich immer mit Menschen zusammen, mit denen ich sonst nicht so Kontakt hatte, die sich immer für das Juhu engagiert haben und irgendwo aus dem Umfeld der Sozialarbeit kamen. Im Vorstand hatte ich nie das Gefühl, dass es sich beim Juhu um eine starre Institution handle. So im Sinn von: Da gibt es einen Präsidenten, der bestimmt und der Vorstand nickt ab. Es war ein Vorstand, der Ideen hatte. Ein Vorstand, der sich bei Problemen zusammenraufte und gemeinsam nach Lösungen suchte.

Hast du den Vorstand während den ganzen 35 Jahre so wahrgenommen?

Ja, eigentlich schon.

Ist das der Grund, warum du so lange geblieben bist?

Auch, aber vor allem, weil ich gerne das Juhu unterstütze und ich ein Fan der Freiwilligenarbeit bin. Denn du kannst sie dir selbst aussuchen und stehst nicht unter einem finanziellen Druck. Und dabei profitiert unsere Gesellschaft, sei dies im Bereich der Alterspflege, im sozialen, im kulturellen oder in welchem Bereich das Engagement auch immer stattfindet.



Blieben wir kurz bei der Freiwilligenarbeit: Was braucht es, um so lange aktiv in einem Verein zu bleiben?

Die Überzeugung, dass die Freiwilligenarbeit wichtig und gut ist für das Lösen von verschiedenen Problemen, die immer wieder auftauchen. Und das Wissen: Das Juhu ist nötig und die Arbeit ist sinnvoll.

Zurück zum Juhu: Welches waren die ganz besonderen Momente, Erlebnisse in diesen 35 Jahren?

Ein besonderer Moment war ein Gespräch bei der Polizei um zwei Uhr morgens. Sie rief mich an und meinte, dass zwei vom Juhu sich sehr daneben benehmen würden und verlangte, dass jemand vom Vorstand auf den Polizeiposten komme. Also bin ich dahin und wir konnten alles regeln. Mit der Zeit hat aber das Team immer mehr Arbeit übernommen, auch solche Fälle. So hatte ich nie mehr das Gefühl, dass ich spätabends ins Juhu muss, um zu schauen, ob alles läuft.

Die Geldbeschaffung war früher auch so eine Sache, die uns viel Zeit und Nerven gekostet hat. Wir mussten zu den Parteien, um das Juhu vorzustellen und erklären, was im Juhu gemacht, welche Arbeit geleistet wird. Wir haben uns im Vorstand die Parteien aufgeteilt, jemand ging zur FPD, jemand zur SP und so weiter. Alle haben sich dann gut vorbereitet, ein Papier zurechtgelegt, um dann etwas Schlaues und Gescheites zu erzählen. An den Sitzungen mit den Parteien wurdest du dann von den Anwesenden mit Fragen gelöchert. Wie zuvor erwähnt: Das war nicht immer einfach. Es war so quasi der politische Teil, den wir im Vorstand zu erledigen hatten. Das ist aber schon länger her, seit wir eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt haben, ist dies nicht mehr der Fall.

Und was waren die grössten Schwierigkeiten?

Schwierig wurde es, wenn es Probleme im Team gab. Diesbezüglich gab es doch einige schwierige Momente und Situationen. Vor allem dann, wenn dem Vorstand vom Team oder von jemandem vom Team mitgeteilt wurde, dass es mit einem Teammitglied ganz schief laufen würde und wir aufgefordert wurden, zu handeln. Also in Situationen, in denen sich der Vorstand auch fragte: Warum ist das Team mit diesem Problem nicht früher gekommen? Das waren dann sehr schwierige Situationen für mich und für den Vorstand. Und na-

türlich war es auch immer dann unangenehm, wenn wir jemandem sagen mussten, dass eine weitere Zusammenarbeit nicht mehr möglich ist, also wenn wir Teammitgliedern kündigen mussten. Aber es ist auch grundsätzlich unser Job als Vorstand: Wir stellen das Personal ein, also müssen wir auch unangenehme Situationen wieder bereinigen.

Eine weitere Schwierigkeit war das Gefühl, das uns vermittelt wurde, als nicht professioneller Vorstand nicht zu reichen, also der Aufgabe nicht ganz gewachsen zu sein.

Was genau meinst du?

Ich empfand es so, dass uns auch von der Stadt vermittelt wurde: Ihr macht das gut, aber man könnte es auch anders, besser machen. Und zwar, dass es mit einem Vorstand mit mehr Profis besser laufen würde. Ich bin aber der Meinung, dass wir immer genug professionell waren und entsprechend gehandelt haben. Und aktuell haben wir einen Vorstand, der in Sachen Professionalität gar nicht besser dastehen könnte, denn seine Mitglieder decken diverse Bereiche der Sozialarbeit ab. Ich bin eigentlich der Einzige, der nicht aus diesem Kuchen kommt.

Ja, aber du warst ein Leben lang Lehrer und Schulleiter. Aber: Was heisst denn professionell, was genau war damit gemeint?

Dass man eine Ausbildung als Sozialarbeiter:in oder als Jugendarbeiter hat, sprich eine Ausbildung im Sozialbereich.

Habt ihr es als Druck empfunden?

Die Tendenz in der Freiwilligenarbeit geht dahin, dass man sie professionalisieren will. Das Argument der Professionalisierung ist sicher ein wichtiges, das streite ich nicht ab. Ich füge aber auch hinzu, dass dann die Arbeit viel mehr kostet. Denn so billig wie sie in der Freiwilligenarbeit ist, die geleistete Arbeit sonst nirgends zu haben. Dies sieht man auch am Beispiel des Juhu: null finanzieller Input und trotzdem ein Output, und zwar nicht mal so ein schlechter. Was will man mehr?

Eine kluge Weisheit lehrt: Was bleibt, ist die Veränderung, was sich verändert, bleibt. Was hat sich verändert? Und was ist geblieben in den letzten 35 Jahren?

Zuerst das, was geblieben ist: Das Juhu als offenes Haus für die Jugendlichen, ein niederschwelliges Angebot mit einer Willkommenskultur – das war immer schon so und ist



es auch heute noch. Die Jugendlichen kommen ins Juhu und sie werden willkommen geheissen. Das ist sehr wichtig. Was sich auch durchzieht in all diesen Jahren, ist, dass es ein Lernfeld für ein Miteinander ist. Das habe ich immer gespürt, auch weil das Team die Regeln und vor allem die Werte Respekt, Toleranz und Verantwortung eingeführt und sie auch immer eingefordert hat. Daher empfand ich es immer so, dass die Jugendlichen fair behandelt wurden, aber auch konsequent. Die Juhu-Regeln und -Werte werden eingehalten. Aber es wurde nie ein Hausverbot für immer, sprich auf ewig ausgesprochen. Es gibt immer wieder eine Chance.

Verändert haben sich die Besucher:innen, also die Jugendlichen, um es mal so generell zu sagen. Als ich zum Beispiel hörte, dass viele geflüchtete junge Menschen ins Juhu kommen, war so ein Moment, als mir klar wurde, dass sich im Juhu was verändert hat. Aber auch, dass früher viel mehr politisch tätige Jugendliche im Jugendhaus verkehrten, ist so ein Beispiel.

Sind die Niederschwelligkeit, die Offenheit und die Willkommenskultur die Grundvoraussetzungen, um so eine Jugendarbeit wie im Juhu überhaupt leisten zu können?

Ja, das ist es bestimmt.

Was macht einen guten Vorstand aus in so einer Institution wie das Juhu? Was sind seine Hauptaufgaben?

Wir haben immer die Rahmenbedingungen geschaffen, damit das Team die Freiheit hatte, seine Arbeit leisten zu können. Das war und ist eine Konstante im Vorstand. Wir waren nie

ein Vorstand, der dem Team Vorschriften bis weiss ich wo hin gemacht hat. Sondern wir haben immer gewollt, dass das Team seine Arbeit mit den Jugendlichen weitgehend selbst bestimmen kann, weil es sehr nahe an den Jugendlichen ist. Das ist für mich das Ausschlaggebende. Rahmenbedingungen schaffen heisst, dass wir zum Beispiel für die Leistungsvereinbarung mit der Stadt geschaut haben, auch sonst mit der Stadt im Kontakt standen und – wie oben schon erwähnt – die schwierigen Fälle innerhalb des Teams übernommen haben. Entscheidend war auch, dass das Team immer mehr Arbeit übernommen hat. Und dabei der Vorstand sich auch sagte: Das klappt ja gut, es funktioniert und daher müssen wir uns nicht gross einmischen. Ab und zu wurden wir gefragt, ob dies denn schlau sei, ob wir nicht «mehr Chef» sein müssten, heisst direkter eingreifen. Unsere Antwort war dann eben: Es funktioniert.

Was nimmst du für dich mit aus dieser langen Zeit im Vorstand mit?

In der Zusammenarbeit mit dem Vorstand habe ich gelernt, dass es verschiedene Sichtweisen gibt, jene vom Team und jene des Vorstands. So war der Vorstand stets bemüht, die Probleme und Herausforderungen aus verschiedenen Sichtweisen zu betrachten. Das gute dabei ist, dass wir immer einen Weg gefunden haben. Es war nie so, dass wir keine Antwort geben oder wir etwas nicht umsetzen konnten, weil wir uns im Vorstand nicht einig wurden. Das kooperative Zusammenarbeiten hat mir immer sehr gut gefallen. Das ist auch heute noch so in einem zahlenmässig grösseren Vorstand: Wir reden miteinander, hören einander zu und finden so die Lösungen.

Zum Schluss der obligate Blick in die Zukunft: Was soll das Juhu im Jahr 2033 sein? Und: Was soll dann die Offene Jugendarbeit in Winti auszeichnen, wofür soll sie stehen?

Das Juhu soll ganz grundsätzlich ein offenes Haus für die Jugendlichen sein, die mit ihren Bedürfnissen kommen und sich wohlfühlen können. Es muss ein Ort sein, an dem die Bedürfnisse der Jugendliche wahrgenommen werden. So muss sich die Offene Jugendarbeit weiterhin nach den Bedürfnissen der Jugendlichen ausrichten. Bedürfnisse, die sich natürlich verändern werden. Und bei allen Veränderungen, die nötig sein werden, muss immer die Frage gestellt werden: Kommt es den Jugendlichen zugute?

Jugendhaus Winterthur 2023				
Bilanz per 31.12.2023		Aktiven	Passiven	
1000	Kasse Hausbetrieb	445.95		
1010	PC 84-28966-4	3'077.82		
1020	Migros Bank 16 8.012.907.02	86'263.72		
1099	Lohn Durchlaufkonto	1'900.00		
1300	Aktive Rechnungsabgrenzung	12'056.25		
1400	BVG Arbeitgeberreserve	24'038.81		
1510	Mobiliar & Einrichtungen	2'565.00		
2000	Kreditoren		0.00	
2300	Passive Rechnungsabgrenzung		5'462.80	
2800	Vereinsvermögen		130'495.40	
2900	Verlust 2023		-5'610.65	
	Total	130'347.55	130'347.55	
Erfolgsrechnung Jugendhaus 01.01.2023- 31.12.2023		2023		2022
		Aufwand	Ertrag	Aufwand
				Ertrag
3000	Mitgliederbeiträge & Spenden		1'630.00	
3010	Beitrag Stadt Winterthur		400'000.00	
3030	Übriger Ertrag		7'250.00	
4010	Putzlöhne	3'970.00		3'700.00
4011	Putzwoche / Reparaturlöhne	1'152.40		3'045.80
4020	Kiosklöhne	11'816.00		6'274.00
4100	Erfolg Kiosk	1'527.00		850.00
4200	Hausbetrieb Jugendhaus	5'366.56		8'010.49
4210	Kleine Anschaffungen Betrieb	901.90		5'342.25
4250	Besondere Aktivitäten	941.00		2'026.29
4300	Rainbow Projekt	956.42		3'693.38
5000	Löhne Brutto	255'058.20		259'281.80
5700	SVA Abgaben	19'603.85		19'697.20
5720	BVG Nest	13'487.30		14'894.05
5730	UVG BU, NBU, KTG	6'619.10		5'248.05
5800	Weiterbildungen / Supervision	3'347.30		1'350.00
5810	Übriger Personalaufwand	4'699.00		0.00
6000	Miete	60'000.00		0.00
6100	URE Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	5'242.28		5'276.70
6300	Versicherungsaufwand	737.05		905.45
6400	Energieaufwand, Entsorgung	444.60		886.25
6450	Heizung	3'360.45		3'155.75
6500	Verwaltungsaufwand	5'761.34		8'490.63
6520	Mitgliedschaften, Vernetzung	1'194.20		968.90
6550	Buchhaltungs & Beratungsaufwand	1'867.50		3'285.00
6700	Sonstiger Aufwand (Jubiläum)	5'678.40		0.00
6800	Abschreibungen	855.00		1'138.70
6900	Finanzaufwand	51.00		64.50
8500	A.O. Aufwand	0.00		0.00
8510	A.O. Ertrag		147.20	3'598.51
	Total	414'637.85	409'027.20	356'698.94
	Erfolg		5'610.65	3'423.02
	Total	414'637.85	414'637.85	360'121.96



Speziellen Dank an:

Alligator Allroundservice Filip für diverse Reparaturen

ARBA Strom Chrigel, Edi und Tanja für Elektrik und mehr

arbathern Patric, Simon und Mitarbeitende für Sanitärarbeiten

Franz Stutz von einfachbauen.ch für Beratungen und Bauführung

Hako Getränke für's Harrasse schleppen

Kolleg:innen von **OJA Winti, okaj, DOJ** für die Zusammenarbeit

Landbote für das Gratis-Abonnement

liebesexundsoweiter für Präventionsmaterial und Beratung

Carina Galli für die Supervision

Ristorante insieme piadineria von vis à vis für allerlei

Speisegesellschaft, ehem. Arbeiterbildungsverein
als Hausbesitzerin für alles Wohlwollen und alle Stromkosten

Stadt Winterthur und ihre

Kinder- und Jugendbeauftragte Mireille Stauffer

unsere Raumpfleger

dem Vorstand des Trägervereins Jugendhaus

die Spender:innen **neuer/gebrauchter Sofas**

... und an unsere allermeistens tolerante **Nachbarschaft**

Respekt • Toleranz • Verantwortung • Nebeneinander • Miteinander • Füreinander